



**WIRTSCHAFTS-
FACHOBERSCHULE AUER**

**Fachrichtung Verwaltung, Finanzwesen und
Marketing**

BERICHT DES KLASSEN-RATS

Klasse 5A VFM

Schwerpunkt
Verwaltung, Finanzwesen und Marketing

Schuljahr 2023/2024

Inhaltsverzeichnis

1.	Bildungsprofil und Studentafel	2
	Zusammensetzung des Klassenrates.....	3
1.1.	Didaktische Kontinuität 3.-5. Klasse	3
2.	Zusammensetzung, Entwicklung der Klassengemeinschaft und Klassensituation	3
2.1.	Integration und Inklusion.....	4
	Unterrichtsorganisation und Unterrichtsmethoden.....	5
3.	Fächerübergreifender Unterricht	5
4.	Durchgeführte Aktivitäten im fächerübergreifenden Lernbereich „Bildungswege Übergreifende Kompetenzen und Orientierung“	6
5.	Angebote zur Studien- und Berufsorientierung	7
6.	Durchgeführte Aktivitäten bzw. behandelte Themen im fächerübergreifenden Lernbereich „Gesellschaftliche Bildung“	7
7.	Maßnahmen zum Aufholen von Lernrückständen	8
8.	Unterrichtsbegleitende Veranstaltungen	8
8.1.	Lehrausgänge/Lehrfahrten	9
9.	Wahlangebote und außercurriculare Tätigkeiten	10
10.	Vorbereitungsarbeiten auf die Abschlussprüfung (Probearbeiten, Prüfungssimulationen, Arbeit mit Impulsmaterialien usw.)	10
11.	Bewertung: Allgemeine Bewertungskriterien, Kriterien zur Zuweisung des Schulguthabens.....	11
12.	Berichte zum Unterricht in den einzelnen Fächern.....	18
12.1.	DEUTSCH	18
12.2.	ITALIENISCH.....	24
12.3.	ENGLISCH	29
12.4.	GESCHICHTE	33
12.5.	BETRIEBSWIRTSCHAFT	43
12.6.	INFORMATIONEN- UND KOMMUNIKATIONSTECHNOLOGIEN.....	50
12.7.	RECHTSKUNDE	51
12.8.	VOLKSWIRTSCHAFT	55
12.9.	BEWEGUNG UND SPORT.....	59
12.10.	GESELLSCHAFTLICHE BILDUNG	63

1. Bildungsprofil und Stundentafel

Wir orientieren uns in der Gestaltung des Bildungsweges an Erfordernissen der Arbeitswelt, der weiterführenden Studiengänge und am Auftrag für eine vertiefte Allgemein- und Persönlichkeitsbildung. Die Vermittlung eines zeitgemäßen und praxisorientierten Fachwissens, die Auseinandersetzung mit den kaufmännischen und betriebswirtschaftlichen Lerninhalten wird durch praktisches Lernen in der Übungsfirma, durch Betriebspraktika und durch Einladung von Experten ergänzt und vertieft. Die bewusste Gestaltung der Lernsituationen und des Schullebens öffnet den Schüler*innen geeignete Wege, sich zu bilden. Die reflektierte Auseinandersetzung mit den Lerninhalten beschränkt sich nicht nur auf fachliches Wissen und Können, sondern leistet auch einen wichtigen Beitrag zur Allgemein- und Persönlichkeitsbildung. Dies führt zu geistiger Offenheit und zur Fähigkeit der Verständigung mit anderen, zur Erweiterung des Horizonts und zur Orientierung für das weitere Lernen.

Fächer	1. Klasse	2. Klasse	3. Klasse	4. Klasse	5. Klasse
Deutsch	4	4	4	3	4
Italienisch 2. Sprache	4	4	4	3	4
Englisch	3	3	3	3	3
Geschichte	2	2	2	2	2
Mathematik	4	4	3	3	3
Betriebswirtschaft	2	2	7	8	9
Informations- und Kommunikationstechnologien	2	2	2	2	1
Recht und Wirtschaft	2	2			
Rechtskunde			3	3	3
Volkswirtschaft			2	3	3
Geografie	3	3			
Wirtschaftsgeografie			2	2	
Biologie und Erdwissenschaften	3	2			
Physik und Chemie	2	3			
Bewegung und Sport	2	2	2	2	2
Katholische Religion	1	1	1	1	1
Fächerübergreifende Lernangebote	1	1	1	1	1
Gesamtstunden	35	35	36	36	36

Zusammensetzung des Klassenrates

Nachname	Vorname	Fach	Mitglied Prüfungs-kommission
Cattani	Michele	Bewegung und Sport	
Friedel	Viktoria	Religion	
Grandi	Gottfried	Mathematik	X
Köhl	Veronika	Rechtskunde Volkswirtschaft	
Laner Leiter	Jürgen	IKT	
Mühlsteiger	Claudia	Betriebswirtschaft	
Pernstich	Dietmar	Deutsch Geschichte	X
Tabarelli	Jessica	Italienisch	
Winkler	Ulrike	Englisch	X

1.1. Didaktische Kontinuität 3.-5. Klasse

In den Fächern Betriebswirtschaft, Deutsch, Geschichte, Rechtskunde, Volkswirtschaft, IKT, Religion und Englisch gab es eine didaktische Kontinuität.

2. Zusammensetzung, Entwicklung der Klassengemeinschaft und Klassensituation

Die Klasse setzt sich aus 11 Jungen und 8 Mädchen zusammen. Die Schüler*innen der Klasse 5A kommen aus dem Unterland und Überetsch.

In den meisten Fächern arbeiten nur einige Schüler*innen aktiv am Unterricht mit. Für Leistungskontrollen bereiten sich in den meisten Fächern die Schüler*innen gezielt vor.

Die Leistungen der Schüler*innen sind unterschiedlich. Es gibt in der Klasse einzelne ehrgeizige Schüler*innen, die sehr eigenverantwortlich und gewissenhaft arbeiten, andere zeigen wenig Interesse. Vor- und Nachbereitung, Hausaufgaben und Arbeitsaufträge werden nur von Einzelnen regelmäßig und mit Sorgfalt erledigt.

Mit Ausnahme einiger weniger Schüler*innen war der Besuch des Unterrichts regelmäßig.

Die Schüler*innen verhalten sich den Lehrpersonen gegenüber meist freundlich und korrekt.

Nr.	Nachname	Vorname
1.	Betta	Robert
2.	Busetti	Nina
3.	Dindo	Samuel
4.	Gupta	Khushika
5.	Kofler	Greta
6.	Lambiase	David
7.	Loss	Hansjörg
8.	Pfeifer	Selina
9.	Pichler	Laura
10.	Pichler	Philipp
11.	Rohregger	Saskia
12.	Salvetti	David
13.	Sanin	David
14.	Sanin	Lorenz
15.	Sanoll	Lea
16.	Serafini	Filippo
17.	Ursch	Laura Katharina
18.	Veronesi	Daniel
19.	Walcher	Magdalena

2.1. Integration und Inklusion

In der Klasse 5A hat ein Schüler ein IBP.

Unterrichtsorganisation und Unterrichtsmethoden

Einteilung des Unterrichtsjahres

Das Unterrichtsjahr wird in Semester eingeteilt. Laut Schulratsbeschluss Nr. 3 vom 09.03.2012 wird die Semestereinteilung des geltenden Schulkalenders abgeändert und die Dauer der Semester wie folgt festgelegt: Das 1. Semester dauert vom 05.09.2023 bis 07.01.2024, das 2. Semester vom 08.01.2024 bis 14.06.2024.

Unterrichtszeit

In allen Klassenstufen wird der wöchentliche Unterricht auf fünf Tage verteilt (Montag bis Freitag).

Digitale Plattformen für den Unterricht

An der Wirtschaftsfachoberschule wird das digitale Register geführt. Alle Lehrpersonen, sowie alle Schüler*innen und deren Eltern erhalten einen Zugang. Das **digitale Register** wird auch als Plattform für Information, Kommunikation, Bereitstellung und Rücksendung von Lerninhalten genutzt werden. Aufgaben können den Schüler*innen online zugestellt, von diesen bearbeitet und von der Lehrperson begutachtet und bewertet werden.

Die Plattform Microsoft Teams bietet eine Reihe von Anwendungen für das Lernen allgemein, speziell aber für die Zusammenarbeit, den Austausch und die Kommunikation über das Web. Sie decken die gesamte Palette notwendiger Anwendungen ab bis hin zur Online-Konferenz über Video.

3. Fächerübergreifender Unterricht

Die fächerübergreifenden Tätigkeiten wurden in der Planungssitzung des Klassenrates festgelegt. Die Inhalte der einzelnen Fächer wurden so koordiniert, dass sich eine sinnvolle Vernetzung ergab, eine engere Zusammenarbeit war in den Sprachfächern möglich. Auch zwischen anderen Fächern gibt es viele Berührungspunkte; häufig konnten die in einem Fach erworbenen Kompetenzen für die anderen Fächer genutzt werden, ohne dass eine gemeinsame Planung und Durchführung erforderlich waren. Die fächerübergreifenden Themen sind in den Prüfungsprogrammen der einzelnen Fächer angeführt.

4. Durchgeführte Aktivitäten im fächerübergreifenden Lernbereich „Bildungswege Übergreifende Kompetenzen und Orientierung“

Aktivitäten des fächerübergreifenden Lernbereichs im 2. Biennium und in der 5. Klasse, welche den Bildungswegen Übergreifenden Kompetenzen und Orientierung zugeordnet werden können:

- Betriebspraktikum in der 3. Klasse (2 Wochen während der Schulzeit). Die Schüler*innen schlagen einen Betrieb ihrer Wahl für das Praktikum vor. Die Schule überprüft die Vorschläge und entscheidet über die Zulassung zum Praktikum. Die Schule unterstützt Schüler*innen bei der Suche nach Praktikumsplätzen auch außerhalb Südtirols und in den Sommermonaten;
- Betriebspraktikum in der 4. Klasse (2 Wochen während der Schulzeit)
- Die Schüler*innen arbeiteten in der 4. Klasse im Team in der Übungsfirma „Tyrolfrut KG“,
- Einladung von Expert*innen zu verschiedenen Themen;
- Orientierung für den Einstieg ins Berufsleben;
- Bewerbungsworkshop für Schüler*innen;
- Unternehmertag;
- Absolvierung eines Arbeitsschutzkurses durch alle Schüler*innen in der 3. Klasse und 4. Klasse;

Die genannten Maßnahmen umfassen für die Klassen des zweiten Bienniums und der Abschlussklasse insgesamt folgenden Zeitrahmen:

Verpflichtende Tätigkeiten (280 Stunden):

- Betriebspraktikum: 140 Stunden
- Nachbereitung Betriebspraktikum 6 Stunden
- Lehrausgänge und Lehrfahrten zu ausgewählten Betrieben, Organisationen und Institutionen des schulischen Schwerpunkts im zweiten Biennium und in der Abschlussklasse: 45 Stunden (Mindestanzahl)
- Übungsfirma: 85 Stunden (Mindestanzahl)
- Arbeitsschutzkurs: 4 Stunden

Die Dokumentation aller Tätigkeiten im Bereich „Übergreifende Kompetenzen und Orientierung“ erfolgt durch den Schüler/die Schülerin in Form einer Eigenerklärung, die am Ende eines jeden Schuljahres den Klassenvorständen zur Bestätigung vorgelegt wird.

5. Angebote zur Studien- und Berufsorientierung

Vortrag mit grundlegenden Informationen zum Studium	Südtiroler Hochschülerschaft	10. 11.2023
Unternehmertag: Speed-Job-Börse	30 verschiedene Betriebe	15.03.2024
Assessment Center	Bewerbungsverfahren In Zusammenarbeit mit der Raiffeisenkasse	23.04.2024
Bewerbungstraining	Bewerbungsgespräche und Bewerbungsschreiben bzw. Lebenslauf	Schuljahr 2021/22
Bewerbungstraining englisch	in Zusammenarbeit mit Rothoblaas	Schuljahr 2022/23

6. Durchgeführte Aktivitäten bzw. behandelte Themen im fächerübergreifenden Lernbereich „Gesellschaftliche Bildung“

Im Rahmen der fächerübergreifenden Lernangebote „Gesellschaftliche Bildung“ haben 5 Projektstage stattgefunden.

In vielen Fächern wurden Themenbereiche behandelt, die direkt und explizit die Auseinandersetzung der Schüler*innen mit Fragen der gesellschaftlichen Bildung fördern (siehe eigenes Fachprogramm).

Darüber hinaus ist im Schulprogramm der Schule ein Maßnahmenkatalog zum Bereich Persönlichkeitsbildung verankert, der über den fachlichen Rahmen hinaus folgende Aspekte einer weiter gefassten gesellschaftlichen Bildung hervorhebt:

- Auseinandersetzung mit der Schüler*innencharta
- Erwerb von Konfliktlösungskompetenz
- Übernahme der Funktion eines Klassenpaten/einer Klassenpatin
- Aktivitäten im Rahmen des Curriculums übergreifender Kompetenzen
- Schüler*innen Mitwirkung an schulischen Aktivitäten, Veranstaltungen und Projekten
- Übernahme von Aufgaben als Schülervertreter*innen und Klassensprecher*innen

Einzelne Schüler*innen haben in den vergangenen Jahren auch am Landeswettbewerb zur Politischen Bildung teilgenommen.

Auch die im Schulprogramm verankerte Öffnung der Schule mit den damit verbundenen Aktivitäten wie Lehrausgängen, Betriebspraktika, Lehrfahrten, Einladung von Fachleuten, Schulpartnerschaften u.a.m. leistet einen wichtigen Beitrag zur gesellschaftlichen Bildung.

Nicht zuletzt stellt die Schulbibliothek mit ihrem reichhaltigen Angebot an Medien einen zentralen Lernort für die gesellschaftliche Bildung dar.

7. Maßnahmen zum Aufholen von Lernrückständen

Aufholmaßnahmen

Ausgangspunkt für Aufholmaßnahmen ist eine genaue Diagnose der Schwächen und Lernschwierigkeiten durch die Fachlehrpersonen, und zwar nach den folgenden Bereichen:

- Motivation, Einsatz, Konzentrationsvermögen
- fehlende Grundlagen, zeitweilige Versäumnisse, Lücken in einem speziellen Bereich
- Organisation des Lernens, Lernmethoden
- Ergänzt wird diese Diagnose durch die Fachlehrperson durch eine Eigendiagnose des Schülers/der Schülerin, mit dem Ziel, dass ihm/ihr selbst die Ursachen bewusst werden. Gleichzeitig dient diese Eigendiagnose auch der Fachlehrperson als Rückmeldung.

Bezugnehmend auf das Schulprogramm und die geltenden Richtlinien wurden folgende Aufholmaßnahmen angeboten:

- **Aufholkurse während des Schuljahres.** Für die Fachbereiche **Mathematik und Betriebswirtschaft** wurden von Mitte Oktober bis Mitte Dezember sowie von Mitte Februar bis Mitte Mai Aufholkurse bzw. Lern- und Aufgabenhilfen angeboten.
- Eine **Lern- und Aufgabenhilfe** bzw. unterrichtsbegleitende Aufholkurse wurden bei Bedarf und bei Verfügbarkeit von Lehrpersonen **auch in anderen Fächern** angeboten.
- In allen Fächern gilt, dass **Formen differenzierten Unterrichts**, das **Einlegen von Wiederholungsstunden** oder **–tagen** dem unterschiedlichen Lerntempo der Schüler*innen Rechnung tragen soll. Alle Lehrpersonen stehen den Schüler*innen für eine Lernberatung auch außerhalb ihrer Unterrichtszeit zur Verfügung.
- **Zentrum für Information und Beratung (ZIB).** Die angebotenen Sprechstunden können Schüler*innen behilflich sein, sich der Art ihrer Lernschwierigkeiten bewusst zu werden und somit einen ersten Schritt zur eigenständigen Bewältigung der Lernschwächen darstellen.

8. Unterrichtsbegleitende Veranstaltungen

- **Einladung von Experten und Autorenbegegnungen:**

Der Einbezug von Fachleuten in den Unterricht dient der Auseinandersetzung mit aktuellen Themen u.a. aus dem Bereich Wirtschaft; auch die Begegnung mit Autoren und Zeitzeugen ist ein wichtiger Baustein zur Förderung der kulturellen Kompetenz.

Datum		Lehrperson
06.10.2023	Landtagswahlen – Podiumsdiskussion	Veronika Köhl

20.10.2023	Vortrag EURAC: „Mein erstes Mal – Meine erste Wahl“	Veronika Köhl
24.11.2023	Finanzielle Bildung – Pensplan Zentrum AG	Claudia Mühlsteiger
21.02.2024	Finanzielle Bildung – Raiffeisenkasse Auer	Claudia Mühlsteiger
05.03.2024	Workshop: Just Eat It	Ulrike Winkler
06.05.2024	Abenteuer Unternehmensgründung	Claudia Mühlsteiger
08.05.2024	Autonomieschichte – Oskar Peterlini	Veronika Köhl

8.1. Lehrausgänge/Lehrfahrten

Lehrausgänge

Eine wirksame Form der Berufs- und Studienorientierung stellen die Lehrausgänge dar. Sie bieten eine gute Möglichkeit, die verschiedenen Berufsfelder kennen zu lernen. Weiters geben sie Einblick in die spezifischen Tätigkeiten und Aufgabenbereiche der Absolvent*innen der Schule und die dafür erforderlichen Voraussetzungen in fachlicher und persönlicher Hinsicht. Die Aufstellung der durchgeführten Lehrausgänge findet sich in der folgenden Übersicht:

Ort	Fach	Datum der Durchführung
Bozen Kino „Oppenheimer“	Englisch, Geschichte	19.09.2023
Rovereto „Museo della Guerra“	Geschichte	19.10.2023
Unternehmerverband Abschlussveranstaltung NextGen4SouthTyrol	Betriebswirtschaft	04.03.2024
Noi Tech Park – Bozen	Betriebswirtschaft	08.03.2024
Bozen Percorso della Memoria	Italiano - Religion	10.05.2024
Alpitronic	Betriebswirtschaft	24.05.2024
Einblicke in die Welt des Golfsports Golfclub Petersberg	BUS	29.05.2024

Lehrfahrten

Ziel	Lehrperson	Datum der Durchführung
Lissabon	Claudia Mühlsteiger u. Dietmar Pernstich	15.-19.04.2024

9. Wahlangebote und außercurriculare Tätigkeiten

Im Schuljahr 2023/24 waren folgende **Wahlangebote** vorgesehen:

- Kletterkurs
- Surfkurs
- Vorbereitungskurs für das First Certificate in English
- Vorbereitung auf die Zweisprachigkeitsprüfung B2

Unterrichtsergänzende Tätigkeiten

An der Wirtschaftsfachoberschule Auer waren im heurigen Schuljahr folgende unterrichtsergänzende Tätigkeiten vorgesehen:

- Sportgruppe (Fitness- und Krafttraining, Große Sportspiele, Yoga, Volleyball, Floorball, Sportklettern, Teilnahme an schulinternen Meisterschaften sowie an Bezirks- und Landesmeisterschaften)
- Politische Bildung: Teilnahme interessierter Schüler*innen am Quiz „Politische Bildung“
- Verkehrserziehung
- Italienisch-Olympiade: Teilnahme interessierter Schüler*innen

10. Vorbereitungsarbeiten auf die Abschlussprüfung (Probearbeiten, Prüfungssimulationen, Arbeit mit Impulsmaterialien usw.)

Abschlussprüfung 2024 – Einführung Hinweise zu „Übergreifende Kompetenzen und Orientierung“ (ÜKO)	Direktor Christian Gallmetzer	11.04.2024
Probearbeit aus Deutsch	Dietmar Pernstich	17.05.2024
Probearbeit aus Betriebswirtschaft	Claudia Mühlsteiger	27.05.2024
Probearbeit aus Italienisch	Jessica Tabarelli	23.05.2024
Simulation der fächerübergreifenden Prüfung ausgehend von Impulsmaterialien	Fachlehrpersonen	09.04.2024 16.05.2024 1 Termin im Juni
Vorbereitung Präsentation ÜKO	Claudia Mühlsteiger	verschiedene Termine ca. 10 Stunden

11. Bewertung: Allgemeine Bewertungskriterien, Kriterien zur Zuweisung des Schulguthabens

Allgemeine Bewertungskriterien

Bewertungskriterien Beschluss Nr. 3/2020-21

Bezugnehmend auf die Rahmenrichtlinien für die Fachoberschulen und den Beschluss der Landesregierung Nr. 1020 vom 4.7.2011 legt das Lehrerkollegium der Fachoberschule für Landwirtschaft und der Wirtschaftsfachoberschule folgende Kriterien für die Leistungsbewertung fest:

1. Die Bewertung der Schülerinnen und Schüler bezieht sich auf die in den Rahmenrichtlinien und im Schulcurriculum festgelegten und zu erreichenden Kompetenzen des jeweiligen Faches, der fächerübergreifenden Lernangebote und der übergreifenden Kompetenzen.
2. Aus den in den Rahmenrichtlinien und im Schulcurriculum angeführten Kompetenzen leiten sich die verschiedenen Formen der von den Schülern und Schülerinnen zu bewältigenden Aufgabenstellungen und der Überprüfungs- bzw. Bewertungsformen ab. Die Überprüfungs- und Bewertungsformen beziehen sich auf die im Unterricht vermittelten und eingeübten Kenntnisse und Fertigkeiten, Arbeitstechniken und Methoden.
3. Für die Bewertung der verschiedenen Formen der Schülerleistungen im jeweiligen Fach legt die Fachlehrperson – in Übereinstimmung mit den Aussagen im Leitbild, im Schulprogramm, in der Schülercharta und den Kriterien des Lehrerkollegiums verbindliche Kriterien fest und gibt diese den Schülern und Eltern bekannt. Die Gewichtung der Bewertung der verschiedenen im Unterricht angestrebten Kompetenzbereiche erfolgt in Übereinstimmung mit der Gesamtzielsetzung des jeweiligen Faches. Die Bewertungskriterien der einzelnen Lehrpersonen eines Klassenrats werden gesammelt und bis spätestens zur ersten Klassenratssitzung in der jeweiligen Klasse zur Einsichtnahme ausgelegt.
4. Distanzlernphasen und der Fernunterricht werden grundsätzlich gemäß der geltenden Bewertungskriterien bewertet. Die Lehrpersonen formulieren in ihren Jahresplänen gegebenenfalls angepasste Kriterien für die Bewertung in der Distanzlernphase und im Fernunterricht. In diesen Phasen werden verstärkt formative Formen angewandt und Bewertungsformate, welche die zu erwerbenden Kompetenzen stärker in den Blick nehmen, bzw. auf Lernprodukte ausgerichtete Bewertungen. Berücksichtigt werden im Fernunterricht auch Verlässlichkeit und Sorgfalt in der Erledigung von Arbeitsaufträgen bzw. Hausaufgaben, Pünktlichkeit und reguläre Abgabe der Arbeitsaufträge, Kooperationsbereitschaft, insbesondere bei kollektiven Aufgabenstellungen, konstante Teilnahme am Fernunterricht und aktive Beteiligung, Argumentationsfähigkeit bei Diskussionen, Selbstständigkeit. Angepasste und zusätzliche Bewertungskriterien für den Fernunterricht, die von den Lehrpersonen angewandt werden, werden den Schülerinnen/Schülern transparent gemacht.
5. Die Bewertung der Bildungswege Übergreifende Kompetenzen und Orientierung fließt in die beteiligten Fächer ein. Die Bildungswege Übergreifende Kompetenzen und Orientierung werden über die in den Fachcurricula und im Schulcurriculum festgelegten Lernwege erarbeitet. Dementsprechend erfolgt auch die Beobachtung, Dokumentation und die Bewertung der Erreichung dieser Kompetenzen im Rahmen

der gesamten Bildungsarbeit eines Klassenrats. Alle Lehrpersonen eines Klassenrats halten im persönlichen Register ihre Beobachtungen hinsichtlich des Erwerbs der in ihrem Fachcurriculum verankerten und beobachtbaren übergreifenden Kompetenzen fest und lassen diese Beobachtungen in die Fachbewertung einfließen.

6. Bewertungen der Bildungswege Übergreifender Kompetenzen und Orientierung im Rahmen besonderer Lern- und Arbeitssituationen (z.B. Eigenverantwortliches Lernen, Projekt- oder Fachtage, Lehrausgänge, verschiedene Formen der Schülermitwirkung u.a.) fließen in die Bewertung des jeweiligen beteiligten Faches ein. Zuständig dafür sind die verantwortlichen Lehrpersonen (Projekt- oder Fachtage, fächerübergreifende Lernsituationen, Lehrausgänge oder andere unterrichtsergänzende Tätigkeiten im Rahmen des Schulcurriculums) oder die Klassenvorstände (Formen der Schüler*innenmitwirkung).
7. Die Bewertung des Bereiches Gesellschaftliche Bildung fließt im ersten Biennium in die Bewertung der beteiligten Fächer ein. Im zweiten Biennium und in der Abschlussklasse wird der Bereich mit einer Note bewertet. Diese Note zählt auch für die Berechnung des Schulguthabens. Die Bewertung des fächerübergreifenden Lernbereichs Gesellschaftliche Bildung erfolgt am Ende des Schuljahres und ist versetzungsrelevant.
8. Die Klassenvorstände holen sich vor der Bewertungskonferenz am Ende des Schuljahres von den einzelnen Lehrpersonen des betreffenden Klassenrats die Bewertungsvorschläge für die Gesellschaftliche Bildung ein und bereiten daraus einen Vorschlag für die Bewertungskonferenz vor.
9. Die Bewertung der von den Schülern besuchten Wahlangebote erfolgt in beschreibender Form durch die Lehrperson des Wahlangebots in folgenden Abstufungen: „In hohem Maße erreicht“ – „größtenteils erreicht“ – „teilweise erreicht“ – „nur ansatzweise erreicht“.
Ist die Lehrperson nicht Mitglied des Klassenrats, so leitet sie die Bewertung vor der abschließenden Bewertungskonferenz an die Klassenvorstände der jeweiligen Klassen weiter.
10. Um einen begründeten Bewertungsvorschlag in den periodischen Bewertungskonferenzen einbringen zu können, muss dem Schüler/der Schülerin im betreffenden Bewertungszeitraum eine angemessene Anzahl von Möglichkeiten zur Leistungspräsentation in den Kompetenzbereichen des jeweiligen Faches geboten werden.
11. Auch die Lern- und Arbeitshaltung fließen in die Bewertung der Kompetenzen ein. Dies kann allerdings nur aufgrund klarer Kriterien erfolgen. Solche Kriterien sind: regelmäßige Erledigung der Hausaufgaben, aktive Teilnahme im Unterricht, ordentliche Führung der Lernunterlagen u.a. Die entsprechenden Beobachtungen müssen aber auch dokumentiert sein und Teil der gesamten Bewertungsdokumentation im Lehrerregister sein (über einen direkten Eintrag oder über formelle Anlagen).
12. Erteilte Arbeitsaufträge (z.B. Hausaufgaben, Referate, Protokolle, Projektarbeiten, Facharbeiten) werden von der jeweiligen Fachlehrperson nach vorher festgelegten Kriterien bewertet. Die Einhaltung eines festgelegten Abgabetermins ist immer auch ein Kriterium.
13. In der schulischen Praxis hat sich die Notenskala von 4 bis 10 durchgesetzt. Dies entspricht auch der Empfehlung der Landesregierung. Da Schüler*innen durch Noten unter 4 stark demotiviert werden und kaum Aussicht auf das Aufholen solcher Ergebnisse haben, wird nicht auf Noten unter 4 zurückgegriffen. Bei

Leistungsverweigerung (Schüler*in gibt z.B. „weiß“ ab) wird dies im digitalen Register festgehalten und „nicht klassifiziert“ (n. k.). Die im Anhang wiedergegebene Zuordnung von Ziffernnoten zu verbalen Leistungsbeschreibungen kann Orientierungshilfe für Schüler*innen und Lehrpersonen bieten.

14. Die Bewertungsentscheidung in der Bewertungskonferenz des zweiten Semesters gilt gleichzeitig als Schlussbewertung. Die Note des ersten Semesters wird bei der abschließenden Bewertung berücksichtigt, darf aber nicht entscheidenden Charakter haben. Die Note des ersten Semesters kann aber durchaus auch mit zur Begründung einer getroffenen Bewertungsentscheidung in der Abschlusskonferenz herangezogen werden. Versetzungsentscheidungen bei nicht völlig positiven Bewertungsvorschlägen in einem oder auch in mehreren Fächern können in der Schlusskonferenz nur aus der Vielzahl an Bewertungselementen und unter Berücksichtigung der Gesamtsituation getroffen werden. Kriterien für die Entscheidungsfindung können hier das Bemühen des Schülers sein, der Besuch von Stützmaßnahmen, ein Lernfortschritt während des Schuljahres, die Aussicht auf eigenständiges Aufholen u.a.
15. Die Lernenden erhalten verlässliche und individuelle Rückmeldungen im Verlauf des Lernprozesses. In Verbindung mit Formen der Selbsteinschätzung und Selbstbewertung durch die Lernenden wird so auch die Reflexion über das eigene Lernen gefördert. Formative Bewertungsverfahren sind Teil eines jeden Fachcurriculums.
Die Bewertungen müssen über das ganze Schuljahr verteilt sein und können ihre Funktion einer Rückmeldung an den Lernenden nur erfüllen, wenn sie nicht auf zwei bis drei Momente im Schuljahr beschränkt sind, wenn sie verschiedene Leistungsaspekte umfassen und auf diese Weise auch verschiedene Kompetenzen zu erfassen versuchen.
16. Für die Bewertung außerschulischer Lernerfahrungen (Beispiel: Betriebspraktikum) wird die Rückmeldung des Betriebsleiters bzw. der im Betrieb namhaft gemachten Bezugsperson sowie die vorher zwischen der betreuenden Lehrperson und dem Schüler/der Schülerin vereinbarte Dokumentation herangezogen. Die Bewertung fließt in die Bewertung eines Bezugsfaches ein.
17. Die Zeugnisnoten beruhen immer auf einer angemessenen Zahl von Bewertungen.
18. Sollte ein Schüler/eine Schülerin die für die Gültigkeit des Schuljahres vorgesehene Anwesenheit von 75% des Jahresstundenplans nicht erreichen, kann der Klassenrat die Gültigkeit des Schuljahres trotzdem anerkennen, wenn die Abwesenheiten zu einem beträchtlichen Teil krankheitsbedingt und ärztlich bescheinigt sind. Wenn in einem solchen Fall nicht genügend Bewertungselemente vorliegen, um die Schlussbewertung in einem oder mehreren Fächern vorzunehmen, kann die Bewertungsentscheidung aufgeschoben und der/die Schüler/in zur Nachprüfung zugelassen werden.

Anhang

Zusammenfassende Notenbeschreibung

Die **Note 10** drückt aus, dass ein/e Schüler/in die Lerninhalte von Grund auf einwandfrei beherrscht und die Lernziele souverän erreicht, interdisziplinäre Zusammenhänge selbständig herstellen kann, Selbständigkeit und Klarheit in der Darstellung an den Tag legt sowie eigene produktive Beiträge einbringt.

Mit der **Note 9** werden die Schülerleistungen beurteilt, die die im Lernplan vorgesehenen Anforderungen und Ziele in hohem Maße erfüllen. Im Besonderen wird damit auch die

Fähigkeit zur fächerübergreifenden Zusammenschau und zur eigenständigen Herangehensweise an die gestellten Aufgaben ausgedrückt.

Mit der **Note 8** werden die Leistungen beurteilt, mit denen ein/e Schüler/in die im Lernplan festgelegten Ziele eindeutig erreicht, eigenständiges Denken zeigt, die Lerninhalte konsequent aufarbeitet und darstellt und auch zu Transferleistungen imstande ist, auch wenn einige kleinere Mängel vorliegen.

Die **Note 7** drückt aus, dass ein/e Schüler/in die im Lernplan vorgesehenen Anforderungen noch größtenteils erfüllt, die wesentlichen Inhalte erfasst und verständlich wiedergibt, ein zufriedenstellendes Problemverständnis besitzt und Arbeitsaufträge verlässlich ausführt.

Die **Note 6** drückt aus, dass ein/e Schüler/in die Lernziele teilweise erreicht und ausreichende fachliche Kenntnisse an den Tag legt. Die auftretenden Fehler und Lücken lassen doch ein grundlegendes Verständnis des fachlichen Bereichs erkennen.

Die **Note 5** drückt eine ungenügende Leistung aus. Der Schüler/die Schülerin wird den Anforderungen nicht mehr gerecht. Die notwendigen Grundkenntnisse und Kompetenzen sind nur mehr ansatzweise und bruchstückhaft vorhanden

Die **Note 4** drückt sehr gravierende Mängel aus. Die wesentlichen fachlichen Grundlagen, Kompetenzen und/oder Arbeitstechniken fehlen.

Kriterien für die Betragennote

- **Die Betragennote berücksichtigt Mitarbeit, Einsatz und Leistungsbereitschaft im Unterricht und bei schulischen Veranstaltungen. Sie berücksichtigt auch, inwieweit die schulischen Pflichten und Termine wahrgenommen werden.**

Aspekte

- Regelmäßige Mitarbeit, angemessene Lern- und Arbeitshaltung
- Eigenständige und konstruktive Beiträge
- Gewissenhafte und pünktliche Erledigung von Arbeitsaufträgen und Aufgaben
- Einhalten von Vereinbarungen und Regeln

- **Die Betragennote berücksichtigt den Einsatz für die Klassen- und Schulgemeinschaft.**

Aspekte

- Klassensprecher/in
- Klassendienste
- Andere Beiträge zur Förderung der Klassengemeinschaft
- Mitwirkung im Schülerrat
- Funktion als Pate oder Patin
- Mitarbeit in Arbeitsgruppen

- Mitwirkung bei Schulpräsentationen oder Schulveranstaltungen
- Andere Beiträge zur Förderung der Schulgemeinschaft

- **So wie die Leistungsbewertung soll auch die Bewertung des Betragens die Lern- und Persönlichkeitsentwicklung der Schüler/innen fördern, indem das Verantwortungsbewusstsein für sich selbst und für die Gemeinschaft gestärkt, ein offener und respektvoller Umgang zwischen allen Mitgliedern der Schulgemeinschaft angestrebt und die Einhaltung von Regeln und Vereinbarungen eingefordert wird.**

Aspekte

- Umgang mit den Mitgliedern der Schulgemeinschaft (Höflichkeit, Korrektheit, Hilfsbereitschaft, Zusammenarbeit)
- Einhalten der vereinbarten Regeln (Anwesenheit, Pünktlichkeit, Rauchverbot, schonender Umgang mit Einrichtung und Schulmaterialien ...)
- Art und Umfang von Disziplinarmaßnahmen (mündliche Ermahnungen, Eintragungen ins Klassenbuch, Ausschlüsse aus der Klassen- oder Schulgemeinschaft)

Beschreibung der Betragensnoten

Hinweis: Nicht alle angeführten Elemente müssen gleichzeitig erfüllt sein. Die nachfolgende Beschreibung kann auch nur eine Orientierung bieten.

Note 10

Dem Alter der Schüler/innen entsprechendes Verantwortungs- und Pflichtbewusstsein, aktive Mitarbeit und vorbildliche Arbeits- und Lernhaltung; positive Rolle in der Klassen- und/oder Schulgemeinschaft; gute Umgangsformen; regelmäßiger Schulbesuch.

Note 9

Dem Alter der Schüler/innen entsprechendes Verantwortungs- und Pflichtbewusstsein; angemessene Mitarbeit und Lernhaltung; der Schüler/die Schülerin fügt sich in die Klassen- und/oder Schulgemeinschaft gut ein; gute Umgangsformen; regelmäßiger Schulbesuch.

Note 8

Verantwortungs- und Pflichtbewusstsein sind im Allgemeinen noch zufriedenstellend; eher schwankende Mitarbeit; der Schüler/die Schülerin fügt sich in die Klassen- und/oder

Schulgemeinschaft ein; mehrere Abwesenheiten; wenige und nicht gravierende Verstöße gegen die Schulordnung.

Note 7

Verantwortungs- und Pflichtbewusstsein sind nicht immer zufriedenstellend. Mitarbeit und Einsatz sind schwankend. Wenig Beiträge zur Klassen- und/oder Schulgemeinschaft; viele Abwesenheiten; einige Verstöße gegen die Schulordnung und Störungen des Unterrichts, wenig sorgsamer Umgang mit schulischen Einrichtungen und Materialien, wiederholte verbale Entgleisungen.

Note 6

Sehr geringes Verantwortungs- und Pflichtbewusstsein und kaum Mitarbeit oder Einsatz; viele nicht begründete Abwesenheiten; wiederholte Verstöße gegen die Regeln der Schulordnung und häufige Störungen des Unterrichts; mehrere Eintragungen ins Klassenbuch und / oder Ausschluss aus der Klassen- oder Schulgemeinschaft; Bereitschaft zur Verhaltensänderung erkennbar.

Note 5

Verantwortungs- und Pflichtbewusstsein sind kaum gegeben; Einsatz und Mitarbeit sind äußerst dürftig. Es liegen sehr schwere und wiederholte Verstöße gegen die Schulordnung vor, die Ausschlüsse von 15 oder mehr Tagen aus der Schulgemeinschaft zur Folge hatten (grobe Respektlosigkeiten gegenüber Mitschülern, Lehrpersonen und Mitarbeitern, grobe Sachbeschädigungen, Handlungen, die den Ruf der Schule schädigen, Ausführen oder Anstiften von strafrechtlich belangbaren Handlungen). Es sind im Verlauf des Schuljahres keine Anzeichen einer positiven Verhaltensänderung erkennbar.

Die Betragenstufe wird vom Klassenvorstand in der Bewertungskonferenz vorgeschlagen und vom Klassenrat unter Berücksichtigung der Gesamtentwicklung der Schülerpersönlichkeit vergeben.

Schulguthaben

Die Prüfungsordnung für die Abschlussprüfungen sieht für die Schüler*innen der dritten, vierten und fünften Klassen die Zuteilung eines **Schulguthabens** vor. Bei diesem Schulguthaben handelt es sich um eine Bewertung der Schullaufbahn. Die Zuweisung des Schulguthabens erfolgt aufgrund der zur Verfügung stehenden Bandbreite der Punkte aufgrund des Notendurchschnittes (siehe Tabelle). Der Notendurchschnitt umfasst alle Fächer inklusive der Bewertung des Verhaltens und des fächerübergreifenden Lernbereichs Gesellschaftliche Bildung, jedoch mit Ausnahme des Faches Katholische Religion.

Bei der Zuteilung des Schulguthabens berücksichtigt der Klassenrat auch den Einsatz des/der Schüler*in (regelmäßiger Schulbesuch, aktive Mitarbeit und Interesse, Einsatz in schulischen Gremien und für die Klassengemeinschaft). Auch Bildungserfahrungen, die außerhalb der Schule gemacht worden sind, werden miteinbezogen. Wichtig: Die Bandbreite der Punkte für die Schulguthaben darf nicht überschritten werden. (d.h. es gibt keine Zusatzpunkte!)

Die obere Punktezahl der jeweiligen Bandbreite wird vom Klassenrat zugeteilt, wenn der schulische Arbeits- und Lerneinsatz des Schülers/der Schülerin gut entsprochen hat und/oder wenn eine außerschulische Bildungserfahrung anerkannt wird.

Berücksichtigt werden dabei:

1. Dokumentierte Sprachkurse (Mindestumfang: 40 Unterrichtseinheiten) und Sprachzertifikate
2. Abgeschlossener Musikkurs (Leistungsabzeichen)

3. Besondere sportliche Leistungen
4. Besonderer Einsatz oder Ausbildung in sozialen u./o. kulturellen Einrichtungen
5. Zweisprachigkeitsnachweis (Laufbahn C1 oder B2)

Schüler*innen, die solche Bildungserfahrungen gemacht haben, können diese für die Berechnung des Schulguthabens einreichen.

12. Berichte zum Unterricht in den einzelnen Fächern

12.1. DEUTSCH

A) Fachspezifische Ziele:

Die Lernziele des Deutschunterrichts bezogen sich auf die Bereiche Sprechen, Schreiben und Literaturgeschichte des späten 19. und 20. Jahrhunderts. Dabei wurden diese drei Teilbereiche im Unterricht häufig miteinander verknüpft. In allen Teilbereichen wurde versucht, die Fähigkeiten der Schüler*innen im Umgang mit Sprache zu erweitern und zu verbessern. Auch wurde auf die Erweiterung des Wortschatzes, die Verwendung von Fachausdrücken und einen treffenden Ausdruck Wert gelegt.

Im Einzelnen standen bei den drei Teilbereichen folgende Ziele im Mittelpunkt:

- **Sprechen**

Die Fähigkeit der Schüler*innen sich mündlich angemessen auszudrücken und Grund- sowie Fachbegriffe aus der Literaturtheorie und –geschichte richtig zu verwenden. Auch die Fähigkeit zur kompetenten Benutzung verschiedener Sprachebenen sowie zum freien Sprechen auch über komplexe Sachverhalte (z.B. Diskussion, Debatte, Referat, etc.) wurden gefördert.

- **Schreiben**

Die Schüler*innen haben die für die Matura vorgeschriebenen Textsorten Erörterung, literarische Textanalyse und die Sachtextanalyse bereits in den letzten Schuljahren kennen gelernt und sollten imstande sein, diese Textsorten korrekt auszuarbeiten. Die Schüler*innen sollten zudem die Gesetzmäßigkeiten des schriftlichen wie die grammatikalische und stilistische Korrektheit sowie orthographische Richtigkeit beherrschen und Unterschiede zwischen geschriebener und gesprochener Sprache erkennen.

- **Literaturgeschichte**

Ziel war es, den Schüler*innen Einblicke in die Literatur des späten 19. und 20. Jahrhunderts zu geben. Anhand repräsentativer Werke sollten die Schüler*innen einen Eindruck von der Vielfalt einander überlagernder und konträrer literarischer Strömungen bekommen und verstehen, wie sich die Beziehungen zwischen Staat und Gesellschaft einerseits und Kultur- und Geistesgeschichte andererseits gestaltet und in der Literatur niedergeschlagen haben. Die Beschäftigung mit Beispielen aus ca. hundert Jahren Literaturgeschichte sollte die Schüler*innen ermutigen, sich anhand der behandelten literarischen Werke mit sich selbst, ihrer Umwelt und der Aufgabe der Literatur in der modernen Gesellschaft auseinanderzusetzen. Mit den Schüler*innen wurden im Laufe des Schuljahres Beispiele aus allen drei literarischen Textgattungen, Lyrik, Dramatik und Epik, besprochen, analysiert und bearbeitet. Sie sollten dabei die kulturellen und historischen Zusammenhänge wie auch den Wandel im Verständnis von Welt, Sprache und Menschenbild erkennen.

B) Unterrichtsmethoden und Arbeitsformen:

Im schriftlichen Bereich wurden die Klassenarbeiten mit den für die Matura erforderlichen Textsorten („Analyse und Interpretation eines literarischen Textes“ – „Analyse und Produktion eines argumentierenden Textes“ – „Kritische Stellungnahme“) abgestimmt. Am 17.05.2024 hatten die Schüler*innen die Möglichkeit, eine Klassenarbeit im Zeitrahmen von 6 Schulstunden zu gestalten (Maturasimulation). Zudem wurde mit einigen Lehrkräften der für die Matura vorgesehene Prüfungsmodus mittels „Impulsmaterial“ mehrmals geübt.

C) Fachspezifische Bewertungskriterien und Prüfungsformen:

Die Bewertungsgrundlagen bilden zwei Klassenarbeiten im 1. und drei im 2. Semester. Diese richten sich nach den Kriterien und Vorlagen der Maturathemen, die Klassenarbeit im Mai entspricht einer „Maturasimulation“. Neben den Klassenarbeiten werden auch Prüfungen und mündliche Beiträge im Unterricht sowie Tests, Hausaufgaben und schriftliche Arbeitsaufträge während der Unterrichtsstunde die Endbewertung einbezogen.

Für die Endbewertung sind neben dem kognitiven Wissen auch die selbstständige Auseinandersetzung mit den Lerninhalten, die Mitarbeit, das fächerübergreifende Denken, die Herstellung geeigneter Zusammenhänge und die Reife im Urteil von Bedeutung. Die Bewertung erfolgte anhand einer Notenskala von 4 bis 10.

Bewertet werden: Interesse, Engagement, Mitarbeit, persönlicher Lernfortschritt, Auseinandersetzung mit dem Lerninhalt, thematische Vertiefungen und Argumentationsfähigkeit sowie vernetztes, fächerübergreifend Denken.

Bewertung bei schriftlichen Texten:

Inhalt und Aufbau:

- Erfassen und Umsetzung der Themenstellung / des Arbeitsauftrages
- Angemessenheit in Bezug auf Adressat, Situation, Textsorte
- Kohärenz Form / Inhalt
- Ideen, Informationen, Kreativität, Originalität
- Argumentationsmuster
- Übersichtlicher, schlüssiger Aufbau
- Passende/r Einleitung / Schluss

Ausdrucksweise

- Wortschatz / Wortwahl
- Variationen im Satzbau / flüssiger Stil
- Überleitung / Verknüpfung von Gedankengängen
- Der Textsorte angemessen

Sprachnormen

- Normverstöße Rechtschreibung
- Normverstöße Grammatik

Bei der Klassenarbeit am 17.05.2024 wird das Beurteilungsraster für Maturathemen herangezogen

Behandelte Inhalte mit Angabe der Verknüpfungen mit anderen Fächern und Themen

D) PROGRAMM

WERKE - TEXTE – THEMEN	ZIELE und KOMPETENZEN
<p><u>DER NATURALISMUS</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Gerhart Hauptmann: „Vor Sonnenaufgang“ (Auszüge) • Wilhelm II.: „Rede zur Einweihung von Denkmälern an der Berliner Siegesallee“(Auszug) • Ernst Retemeyer: Die „Freie Bühne“ (Karikatur) • Käthe Kollwitz: „Rückblick auf frühere Zeit“ (Auszug) • Käthe Kollwitz: „Weberzug“ (Radierung) • Franziska von Kappf-Essenther: „Wahrheit und Wirklichkeit“ <p><u>PSYCHOANALYSE UND LITERATUR der JAHRHUNDERWENDE</u></p> <p>SIGMUND FREUD - ARTHUR SCHNITZLER</p> <ul style="list-style-type: none"> • Jostein Gaarder: Sigmund Freud (Auszug aus „Sophies Welt“) • Sigmund Freud: Über den psychischen Apparat des Menschen (Auszug) • Manifeste und latente Trauminhalt • Phasen der psychosexuellen Entwicklung • Therapie des „freien Assoziierens“ • Brief an Arthur Schnitzler • Erich Fromm: Was weiß man von den Träumen? (Rundfunkvortrag 1971) • Sagentexte: - „Die Geschichte des Narkissos“ - „König Ödipus“ (<i>eine Sage zur Wahl</i>) • Luzia Schünemann und Dirk Bauer: Literarische Moderne um 1900 • Arthur Schnitzler: Reigen (Dialog 5: „Die junge Frau und der Ehemann“) 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Historisches Umfeld des Naturalismus (allgemein) ▪ Das naturalistische Kunstverständnis (soziale Kunst – Naturalismus und Idealismus im Vergleich) ▪ Verhältnis zwischen Wissenschaft und Kunst: Milieutheorie, Vererbungslehre, Soziale Frage, Positivismus ▪ Merkmale des naturalistisches Theaters: Die „Freie Bühne“ – Analytisches Drama – „Sekundenstil“ - Sprache - Themen ▪ „Vor Sonnenaufgang“: Inhalt und Hauptfiguren (Hoffmann, Loth, Helene), Sprache und Regie ▪ Kritik am Naturalismus <ul style="list-style-type: none"> ▪ Das freudsche Menschenbild: Ich – Es – Über-Ich ▪ Psychosexuelle Entwicklung: Beispiel Ödipus-Komplex – Das Schicksal des Ödipus und Narziss ▪ Wege ins Unbewusste: das „freie Assoziieren“ – Traumdeutung ▪ Die Sprache der Träume ▪ Merkmale der Literatur der Jahrhundertwende und Unterschiede zum Naturalismus ▪ Aufbau und Inhalt des „Reigen“ – Dialog Nr. 5 ▪ Rollenbilder im Dialog: Mann und Frau ▪ Sexualität – Liebe – Ehe: Demaskierung der bürgerlichen Moral

EXPRESSIONISMUS

- **Margarete Susmann:** Expressionismus
- **Edvard Munch:** Der Schrei (Bildanalyse)

Die Großstadt in der expressionistischen Lyrik

- **Georg Heym:** Die Stadt
- **Alfred Wolfenstein:** Städter
- **Kurt Pinthus:** Welch ein Trommelfeuer

Stadtbilder:

- **George Grosz:** Friedrichstraße
- **Ludwig Meidner:** Potsdamer Platz
- **Max Klinger:** Eine Mutter I

LITERATUR der NEUEN SACHLICHKEIT

Erich Kästner:

- „Jahrgang 1899“
- Kennst du das Land, wo die Kanonen blühen
- Das Märchen von der Vernunft

Kurt Tucholsky:

- Was darf Satire?
- Der Mensch

Erich Maria Remarque:

- Im Westen nichts Neues (Auszüge): „Rede des Lehrers“ – „Gespräch über den Krieg“ – „Kriegserfahrung“ – „Heimaturlaub“
- **Lewis Milestone:** Im Westen nichts Neues (Film 1930 – Auszug)
- **Buchrezensionen:**
Graf v. Schlieffen – Hans Zöberlein (*zur Wahl*)

GEORGE ORWELL – DIE POLITISCHE FABEL

- James Thurber: Die Kaninchen, die an allem schuld waren
- George Orwell: „Farm der Tiere“ (Ganztext)
- Quellenmaterial zur Geschichte der Sowjetunion

- Kunstrevolution und Wirklichkeitswahrnehmung: Die Kunst des Expressionismus
- Die Großstadt in der Kunst: Lyrik und Malerei
- Interpretation eines expressionistischen Sonetts
- Stil- und Formelemente der expressionistischen Lyrik: Bildsprache, Reim, Metrum
- Expressionismus und Naturalismus im Vergleich

- Die „Goldenen“ 20er Jahre: Politik und Kultur
- Zivilisations- und Moralkritik bei Kästner und Tucholsky
- „Verlorene Generation“ und Gesellschaftskritik am Beispiel von Erich Kästner und E.M.Remarque
- Satire: Merkmale, Aufgaben und Grenzen
- Stilelemente der Neuen Sachlichkeit: Kabarett, Gebrauchslyrik, Zeitroman
- Der Antikriegsroman: Sprache, Wirkungsabsicht
- Kriegspropaganda und Kriegswirklichkeit
- Konservative und rechtsradikale Kritik gegen Buch und Film „Im Westen nichts Neues“: Deutung des Krieges – Soldatenbild – Erziehung und Patriotismus

„Entwicklung der Menschheit“ – „Kennst du das Land, wo die Kanonen blühen“ – zur Wahl

Fü mit Geschichte (Weimarer Republik)

- Die Merkmale der Fabel
- Charakter und Rolle der wichtigsten Tiere
- Aussagegehalt: Die „Farm der Tiere“ als Modell für die Geschichte der Sowjetunion
- Werkaufbau: Revolution, Diktatur, Totale Herrschaft – auf Parallelen zu Persönlichkeiten und Ereignissen aus der Geschichte der Sowjetunion hinweisen

fü mit Englisch und Geschichte

BERTOLT BRECHT

- Leben des Galilei (Auszüge)
- Bedrohung der Menschheit durch Erfindungen und Entdeckungen
- Das Epische Theater
- Wenn die Menschen Haifische wären
- Maßnahmen gegen die Gewalt
- An die Nachgeborenen

Jörgen Möller: Literatur des Exils

LITERATUR NACH '45

Gerd Enzmann: Heimkehr in die Fremde?

Thomas Mann: Deutsche Hörer! (BBC-Rede 10.05.1945)

Wolfgang Borchert:

- Die Küchenuhr
- Das ist unser Manifest

Heinrich Böll:

- „Bekanntnis zur Trümmerliteratur“
- Wanderer kommst du nach Spa...

- **Maria Luise Kaschnitz:** Hiroshima
- **Harry S. Truman:** Der Abwurf der Atombombe auf Hiroshima

- Merkmale der Exilliteratur
- Brecht und Galilei: ein biographischer Vergleich
- „Das Leben des Galilei“: Inhalt und Deutung
- Wissenschaft und Verantwortung: die unterschiedlichen Fassungen des „Leben des Galilei“
- Unterschiedliche Merkmale des epischen und klassischen Dramas: Aufbau – Sprache - V-Effekt – Publikumswirkung usw.
- Keuner-Geschichten: Die Figur des Herrn Keuner – Kapitalismuskritik - Umgang mit der Gewalt (*eine Keuner-Geschichte zur Wahl*)
- Inhalt, Sprache und Aussage von „An die Nachgeborenen“ - Verweise auf B. Brechts Leben

- Kriegserfahrung und Kriegsende: „Innere Emigration“ – „Exil“ – „Trümmergeneration“
- „Stunde Null“ und literarischer Neuanfang: „Trümmerliteratur“ - Sprache des „Kahlschlags“
- „Gruppe 47“: Bedeutung für die Nachkriegsliteratur
- Merkmale der Kurzgeschichte
- Hiroshima: Aussage des Gedichts – formale und sprachliche Aspekte - Historische Hintergründe
- Amerikanische Rechtfertigung für Hiroshima
- Vergleich mit Bertolt Brecht „Leben des Galilei“ – Die Atombombe und die Ethik der Wissenschaft

Fü mit Englisch und Geschichte (Christopher Nolan: Oppenheimer – Film 2023)

E) Vom Großteil der Klasse erreichte Lernziele und Kompetenzen:

Das Interesse an den Themen der Literatur ist zweifellos vorhanden, jedoch arbeiten einige Schüler wenig aktiv am Unterricht mit und auch die häusliche Vorbereitung ist bei manchen Schülern*innen eher mäßig, Aufgaben und Arbeitsaufträge werden nur von einem Teil der Schüler*innen gewissenhaft erledigt. Für Tests und mündliche Leistungserhebungen bereiten sich die Schüler*innen jedoch gewissenhaft vor, weshalb das Leistungsniveau beim Großteil der Klasse dennoch zufrieden stellend bis gut ist. Es gibt zwar mehrere Schüler*innen, die im

schriftlichen Bereich gute Leistungen erbringen, der größere Teil tut sich jedoch bei der sprachlichen Umsetzung eher schwer.

F) Verwendete Lehrmittel:

Um den Lernstoff für die Schüler*innen in einer angemessenen, schülergerechten und verständlichen Form zu übermitteln, wurde auf den Schwierigkeitsgrad der Lernstoffe geachtet, eine bunte Mischung aus verschiedenen literarischen Textgattungen und Inhalten ausgewählt. Die einzelnen Themenschwerpunkte wurden mittels verschiedener und abwechslungsreicher Methoden aufgearbeitet. Hierfür wurden Lehrervortrag, Gruppen-Partner- und Einzelarbeit, Recherchen, Schülervorträge und schriftliche Übungen eingesetzt. Als Unterlagen dienten in erster Linie Fotokopien, die aus verschiedenen Buch- und Internetquellen entnommen wurden sowie eigenständig ausgearbeitete Materialien.

Pernstich Dietmar

12.2. ITALIENISCH

A) Obiettivi specifici:

- saper cogliere i nessi tra la personalità, le idee e la poetica degli autori e le problematiche storico-culturali del loro tempo;
- saper analizzare i testi letti in rapporto al contesto storico-culturale-letterario di appartenenza e ai temi principali degli autori;
- sapersi informare su questioni di attualità e saper esprimere un giudizio critico in merito;
- saper analizzare una tematica da prospettive differenti;
- saper approfondire nella seconda lingua tematiche specifiche dell'indirizzo di studi scelto;
- sapersi informare su eventi fondamentali della storia recente d'Italia.

B) Metodi didattici e tecniche di lavoro

I metodi impiegati durante il corso dell'anno scolastico possono essere così illustrati:

- Lezione frontale;
- Lettura (globale e analitica) in plenum o in piccoli gruppi (due/tre studenti per gruppo) dei testi in programma;
- Attività in plenum, in piccoli gruppi o individuali, di analisi, di riflessione, di interpretazione e di commento dei testi letti (a tale scopo sono state usate, tra l'altro, schede appositamente preparate dalla sottoscritta e fornite alla classe in fotocopia);
- Impiego di presentazioni PowerPoint;
- Attività di ripasso guidato, in plenum o in piccoli gruppi, al termine di ciascuno dei moduli proposti, in preparazione alle relative interrogazioni orali;
- Visione del film *La vita è bella*

C) Obiettivi, criteri di valutazione e verifiche

Gli obiettivi che si è voluto perseguire con il programma di cui sopra, possono essere suddivisi tra obiettivi generali e obiettivi specifici.

Obiettivi generali:

- saper leggere e comprendere testi letterari e non con l'aiuto dell'insegnante, dei compagni e degli apparati didattici;
- saper esporre i contenuti letti in forma linguisticamente corretta;
- saper esprimere un commento, una riflessione, un giudizio critico o un'opinione personale su quanto letto;
- ampliare il lessico con nuovi termini inerenti al campo semantico della letteratura, della storia, dell'attualità, della scienza e della legalità.

Criteri di valutazione:

Nella valutazione complessiva, si è tenuto conto:

- della situazione di partenza;
- del grado di interesse nei confronti della materia;

- del livello di partecipazione all'attività didattica in classe;
- della costanza nell'impegno personale a casa;
- del grado di acquisizione dei contenuti trasmessi.

In particolare, per la valutazione delle prove scritte e delle prove orali, si sono adottati i seguenti criteri:

PROVE SCRITTE

- Compito di ascolto: comprensione orale avvenuta o non avvenuta;
- Compito di lettura: comprensione scritta avvenuta o non avvenuta;
- Primo e secondo compito di produzione scritta (testo argomentativo): contenuto (ricchezza e qualità delle idee e informazioni, organicità, plausibilità, originalità); struttura (aderenza alla consegna e rispetto del genere testuale, articolazione chiara e ordinata del testo, coerenza e coesione, efficacia complessiva del testo); espressione (proprietà e ricchezza lessicale, uso di un registro adeguato alla tipologia testuale, al destinatario); correttezza formale (morfologia, sintassi, ortografia e punteggiatura).

PROVE ORALI

- Conoscenza dei contenuti;
- Autonomia nella rielaborazione degli stessi;
- Chiarezza e coerenza nell'esposizione;
- Correttezza formale;
- Varietà e proprietà lessicale;
- Scorrevolezza

VERIFICHE SCRITTE

Per le verifiche scritte, sono stati sempre proposti i modelli di prova scritta di italiano seconda lingua, messi a disposizione in Internet dall'Area Innovazione e consulenza del Pädagogisches Institut ed elaborati secondo i nuovi criteri per lo svolgimento dell'esame di Seconda Lingua nell'ambito dell'Esame di Stato al termine della scuola secondaria di secondo grado. Durante il primo Semestre, si è cercato di alternare le tipologie delle varie prove, così da testare ora l'abilità dell'ascolto, ora quella della lettura, ora quella della scrittura guidata, ora quella della scrittura argomentativa.

VERIFICHE ORALI

Le verifiche orali sono avvenute in forma di colloquio individuale o test breve. I colloqui hanno riguardato:

- la presentazione della biografia di un autore;
- l'illustrazione delle tematiche, delle idee e della poetica di un autore;
- la presentazione della trama di un'opera;
- la sintesi dei contenuti, l'analisi e il commento personale di un brano, di un articolo di giornale o di una pagina Internet consultata;
- l'illustrazione di contenuti di carattere storico, giuridico, politico e di attualità affrontati durante le lezioni;

- l'esposizione dei contenuti del film a cui la classe ha assistito, l'analisi e la riflessione personale sui temi principali affrontati nel film in questione.

D) Programma e contenuti interdisciplinari

- **MODULO 1 Immigrazione oggi e ieri**

Lettura: "Ellis Island, isola delle lacrime" con esercizi di comprensione

Lettura e analisi del brano adattato da "Vita" di M. Mazucco: "Arrivati in America"

Visione del film "Terraferma" con esercizi di comprensione e analisi del film

Ricerca online sul regolamento di Dublino e sul reato di immigrazione clandestina

- **MODULO 2 Pirandello e *La patente***

Biografia dell'autore e collocazione storica letteraria del movimento del Decadentismo

Lettura e analisi della novella "La patente"

La poetica di Pirandello

Visione del filmato "La patente" tratto dall'omonima novella

- **MODULO 3 Ungaretti e la Grande Guerra**

Testo poetico: "Soldati" (G. Ungaretti)

Testo poetico: "Veglia" (G. Ungaretti)

Testo poetico: "Fratelli" (G. Ungaretti)

Testo poetico: "S. Martino del Carso" (G. Ungaretti)

Visione del video "BigNomi: Giuseppe Ungaretti"

Attività correlate di comprensione, riflessione sui testi, approfondimento lessicale e riflessione sulla lingua.

Biografia dell'autore e collocazione storica letteraria del movimento dell'Ermetismo.

Cenni storici agli avvenimenti della prima guerra mondiale sul fronte meridionale del Trentino.

Visita del "Museo della Guerra" in collaborazione con la disciplina di storia.

- **MODULO 4: Il ventennio fascista e la Resistenza**

Lecture e attività tratte dal testo Nuovo contatto C1

Percorso 1: "La storia siamo noi": quiz su fascismo e seconda guerra mondiale.

Percorso 2: "Fascismo e Resistenza": lezione sul fascismo, con attività di ascolto e riflessione.

Biografia di Primo Levi.

Lettura e analisi della poesia "Shemá"

Lettura del brano riadattato da "Se questo è un uomo": "Il viaggio" (P. Levi) con attività di comprensione e analisi del testo.

Biografia di Liliana Segre e riflessione in occasione della Giornata della memoria, in collaborazione con la disciplina tedesco.

Uscita didattica a Bolzano con visita dei monumenti fascisti e del Museo presso il monumento della Vittoria.

- **MODULO 5: La Costituzione italiana**

Lettura del brano “La Costituzione spiegata a mia figlia” di G. Ambrosini, con attività di comprensione e apprendimento lessicale.

Struttura della Costituzione italiana.

Presentazioni su articoli scelti della Costituzione, in collaborazione con la disciplina diritto.

- **MODULO 6 Il diritto di voto e il boom economico**

Lettura del brano “Il suffragio universale in Italia”

Lettura e analisi del brano “La giornata dello scrutatore”

Cenni storici sul boom economico degli anni '50 - '60: materiali e testi prodotti dalla docente.

E) Livello di raggiungimento degli obiettivi programmati:

PROVE SCRITTE: pur tenendo conto delle differenze individuali, ad oggi, la maggior parte degli studenti ha saputo raggiungere gli obiettivi sotto indicati, rispettivamente nelle prove scritte e nelle prove orali.

Gli studenti sono generalmente in grado di:

- ascoltare un testo orale autentico della durata di 3-4 minuti su argomenti di attualità, ma anche su argomenti di studio (argomenti letterari e storici), e, in riferimento al testo ascoltato, rispondere a quesiti a scelta multipla o individuare informazioni vero/falso, senza l'impiego di vocabolari bilingui o monolingui;
- leggere un testo autentico letterario o non, di lunghezza compresa tra le 3.500 e le 5.000 battute, comprenderne il significato e, in riferimento al testo letto, rispondere a quesiti a scelta multipla o individuare informazioni vero/falso, senza l'impiego di vocabolari bilingui o monolingui;
- scrivere un primo compito di produzione scritta, della lunghezza di 120/180 parole, secondo le caratteristiche testuali della lettera personale, dell'e-mail o dell'articolo di giornale;
- scrivere un secondo compito di produzione scritta, della lunghezza di almeno 200 parole, argomentando con argomenti ed esempi pertinenti a partire dagli spunti del testo fornito in lettura, sulla base di una consegna data e rispettando la struttura di base del testo argomentativo (introduzione; tesi; argomenti a sostegno della tesi; conclusione).

PROVE ORALI

Gli studenti sono generalmente in grado di:

- illustrare la personalità, le idee e le tematiche principali degli autori studiati in rapporto al contesto storico-culturale-letterario di appartenenza;
- esporre, in modo riassuntivo, il contenuto dei testi letti;

- analizzare e commentare, in modo semplice, ma personale i testi letti;
- relazionare su argomenti storici, oggetto di trattazione e studio interdisciplinare in tedesco, storia e italiano L2;
- relazionare, nella seconda lingua, su argomenti specifici di indirizzo;
- presentare questioni di attualità e prendere posizione;
- esporre eventi storici importanti del recente passato italiano.

F) Materiali didattici

Il testo di riferimento utilizzato in classe è stato “Intrecci 3”, esso ha costituito un importante punto di partenza per affrontare le tematiche in programma e ha fornito spunti per approfondimenti ulteriori, anche di tipo interdisciplinare.

Inoltre sono stati proposti materiali e testi forniti dalla docente, presentazioni, film, e uscite didattiche sul territorio.

Jessica Tabarelli

12.3. ENGLISCH

A) Bildungsauftrag des Faches

Die Schüler*innen sollten in der Lage sein, sich über alltägliche Dinge aus Schule, Freizeit, Ausbildung, Erfahrungen, Ziele usw. mitteilen können. Außerdem sollten sie sich zu Themen äußern können, die ihnen bekannt sind und die im Laufe des Schuljahres behandelt wurden. Sie sollten die Grundgrammatik beherrschen sowie auf Fragestellungen zu vertrauten Thematiken folgerichtig eingehen. Nicht nur die Sprachkenntnisse, sondern auch die Erweiterung eines gewählten Wortschatzes und eine flüssige Redeweise, wurden gefördert, als auch das Heranführen an anspruchsvollere geschichtliche, landeskulturkundliche und soziokulturelle Inhalte. Ein weiteres Ziel des Unterrichts war es, die Kritikfähigkeit der Schüler*innen zu schulen und Fakten nicht nur sinngemäß wiederzugeben, sondern sie zu hinterfragen und eine persönliche Stellung zu beziehen. Ebenso war das Heranführen an eine stichhaltige Argumentation ein Anliegen. Der Schwerpunkt lag im mündlichen Ausdruck.

B) Unterrichtsmethoden und Arbeitsformen

Der Unterricht wurde gestaltet durch:

- das Erschließen von Texten mit begleitenden Arbeitsaufträgen und Arbeitsblättern, Besprechungen und Diskussionen in der Klasse
 - Kurzvorträgen zum Thema Banksy
 - gemeinsame kurze Lektüren
 - Filmausschnitte und Filme in Originalsprache (auch mehrsprachig)
 - Workshops mit externen Referenten
 - mehrsprachige Herangehensweise (mehrsprachiges Theater, zweisprachige Texte)
 - Filmbesuch
- Außerdem stand uns im ersten Semester eine englischsprachige Muttersprachlerin als Sprachassistentin zur Verfügung. Die Schüler*innen konnten in Kleingruppen persönliche Themen aufgreifen, die die Schwerpunkte des Unterrichts ergänzten und die Redefreudigkeit anspornen sollte. So standen Themen wie "Wie frei bin ich im Kontext Familie, Schule usw. auf der Tagesordnung dieser Aktivitäten.

C) Fachspezifische Bewertungskriterien und Prüfungsformen

Die Grundlage der Bewertung bildeten die mündlichen Prüfungen und Klassenarbeiten Zur Überprüfung der schriftlichen Sprachkompetenz wurden Klassenarbeiten durchgeführt. Die Grundlage dieser Leistungskontrolle bildeten meist Texte oder Hörverständnisübungen mit dem Auftrag, ein englisches Essay zu verfassen. Anhand von offenen Fragen oder True False sollten die Schüler*innen einen Fremdsprachen(hör)text (B1 Niveau) erschließen. Die Lernenden waren mit der Thematik des Textes vertraut und sollten auch texterweiternde Aufgabenstellungen erfüllen. Kurze Eigertextproduktionen stellten Querverbindungen zu behandelten Inhalten her. Die schriftliche Aufgabenstellung wurde nach einem klar nachvollziehbaren Punktesystem aufgeschlüsselt. Zur Erlangung einer positiven Bewertung bedurfte es 60 % der insgesamt vorgesehenen Punkte. Ebenso erforderten mündliche Bewertungselemente eine überwiegend inhaltlich und sprachliche Korrektheit. Es wurde auf eine korrekte Terminologie komplexer Sachverhalte geachtet.

D) Inhalte mit Angabe der Verknüpfungen mit anderen Fächern und Themen

Oppenheimer: Film in Originalsprache, fächerübergreifend mit Geschichte: biographischer Hintergrund Oppenheimer, Bhagavad Gita und die Gedichte "Hymn to My God, My God in My Sickness" „Batter My Heart, three Personed God“, der Bau und Funktion der Atombombe im geschichtlichen Kontext, Manhattan Projekt und Trinity, Mc Carthynism , Analyse des Filmes, Bertold Brecht „Das Verhör – Mitschnitt des Verhörs“

South Tyrolean Autonomy: fächerübergreifend mit Rechtskunde: Autonomiegeschichte ausgehend vom Pariser Vertrag, 1918 bis heute, Zuständigkeiten der Provinz, geschichtlicher Kontext, Mailänder Vertrag, Autonomiestatute, Südtiroler Paket, Proporz, Schirmherrschaft Österreich und internationale Verankerung der Autonomie´

Vergleich zu Schottland: Devolution and Geschichte

Fair trade und Lebensmittelverschwendung: fächerübergreifend mit Italienisch: Definition, Nachhaltigkeit und Ziele des fairen Handels, Bioprodukte, Workshop zum Thema *Just Eat It* mit der Verbraucherzentrale Bozen (Frau Dr. Silke Raffener), food loss and food waste und Film *Just Eat It* Alternativer Konsum

India: Geographie, Kultur, Religionen, kurze Geschichte (vor allem im Zusammenhang mit dem British Empire), Gedicht: Kamala Das: "An Introduction", Bharati Mukherjee: "A Four Hundred Year Old Woman"

Kurzgeschichte: "First Party" Attia Hosain

Film und Hintergrund zum Film *The Seeds of Vandana Shiva* (geschichtlicher und biographischer Kontext der Umweltaktivistin und Frauenrechtlerin: Green Revolution, Monsanto, Chipko Bewegung, Gründung von Saatgutbanken)

George Orwell und Animal Farm

Filmauszug *The Last Czars* (Netflix) 1. Serie zu Zar Nikolaus II, die Romanovs, geschichtlicher Hintergrund

Fakten zur Russischen Revolution, Lenin und Stalin (Schüler*inner erstellen Lehrvideos)

Charakteristiken der Diktatur

Die Fabel und Satire

Biographie: George Orwell

1.Kapitel *Animal Farm*

Vergleich: Roman und/Geschichte

Der Straßenkünstler Banksy: fächerübergreifend mit Italienisch (noch zu behandeln)

Art or prank scandalous pieces of art

definition, types, roles and functions of art in the course of the different ages, the impact of photography on art, graffiti: definition, vandalism or art, graffiti in ancient times, and its manifesto, graffiti in South Tyrol

The street artist Banksy (different topics like Banksy and the environment, museum and auctions, Banksy in Italy, Dismaland, surveillance, pollution, etc.)

Travel literature

Definition, Beispiele in der Weltliteratur, fiction and non fiction, purpose of travel literature
Auszug aus Tim Parker's *Cleaver* (arrival in South Tyrol)

Agenda 2030: Ziele (noch zu behandeln)

mit den Fächern Geschichte und Rechtskunde wurden folgende Themen gemeinsam behandelt:

- Südtirol Autonomie:

(Verknüpfung auch zum Fach Rechtskunde)

Der Pariser Vertrag und die Südtirol Autonomie bis zur Gegenwart; 1st and 2nd Autonomy Statute, South Tyrolean Package, the role of the United Nations and Austria, competences of the local government, fiscal autonomy, legislation in connection to education, Euregio, energy sector, Agreement of Milan

mit dem Fach Rechtskunde:

Agenda 2030 (development goals) (noch zu behandeln)

Mit dem Fach Betriebswirtschaftslehre:

The Brexit and its impact on the British economy (including Northern Ireland) – workshop with Mr Georg Grote (Eurac)

fair trade (definition, sustainability, organic products, some statistics in connection to fair trade)

Unterrichtsmaterialien der Handelskammer zum Außenhandel Südtirols

Mit dem Fach Italienisch

Just Eat it (food waste and food loss) Film and Workshop with Silke Raffener (Verbraucherzentrale)

Gesellschaftliche Bildung: Autonomiegeschichte Südtirol und Schottland, Fair trade und Lebensmittelverschwendung, Merkmale der Diktatur, George Orwell *Animal Farm*, Russische Revolution, Lenin und Stalin, Frauenliteratur Indien, die Umweltaktivistin Vandana Shiva, die Verantwortung von Politik und Wissenschaft im Kontext der Entwicklung und des Abwurfes der Atombombe; Brexit, Agenda 2030; Banksy und seine sozialkritischen Themen

E) Vom Großteil der Klasse erreichte Kompetenzen

Die Minimalanforderungen des Faches wurden von den Schüler*innen erfüllt. Grundsätzlich zeigten sich die Schüler*innen interessiert am Fach und arbeiteten gewissenhaft mit. Die Sprachkompetenz der Schüler*innen waren breit gefächert und reichten je nach Einsatz von genügendem Ausmaß bis zu sehr guten Kenntnissen. Leider standen häufige und gezielte Absenzen bei gar einigen Schüler*innen an der Tagesordnung. Es gab jedoch in der Klasse gar einige gewissenhafte Schüler*innen, die den Unterricht regelmäßig besuchten und sich aktiv am Unterricht beteiligten.

F) Verwendete Lehrmittel

Texte aus Schulbüchern, Zeitschriften aus der Bibliothek und Online, Publikation zum Thema Autonomie vom Amt für Kabinettsangelegenheiten und Südtiroler Wirtschaftsprofil von der Handelskammer Bozen

gemeinsame Lektüre aus den Romanen „*Animal Farm*“ und „*Cleaver*“, online Bibliothek Gutenberg,(Auszüge)

Netflixfilme und Online Filme (*The Seeds of Vandana Shiva*,*The Last Czars*) und zur Verfügung gestellter Link der Verbraucherzentrale (*Just Eat It*)

Film in Originalsprache *Oppenheimer* im Filmclub Bozen

Unterrichtsmaterialien Südtiroler Außenhandel

Workshops: Brexit und *Just Eat It*

Fair trade Frühstück

Ulrike Winkler

12.4. GESCHICHTE

A) Fachspezifische Lernziele:

Im Einzelnen sollen die Schüler*innen im Rahmen des Geschichtsunterrichts folgende Kompetenzen erlangen:

- historische Materialien und Texte schriftlich und mündlich interpretieren und in sinnvolle Zusammenhänge einordnen zu können
- Sicherheit zu erlangen im Umgang mit fachsprachlichen Begriffen
- aus der Kenntnis der Geschichte Einsichten in politische, soziale und kulturelle Zusammenhänge zu gewinnen
- kritisch zu urteilen sowie die Bedingtheit des eigenen Urteilens und die Grenzen des Urteilsvermögens zu erkennen
- in einer Welt zunehmender ethnischer und kultureller Vielfalt das Eigene und das Fremde ausgewogen zu bemessen und zu bewerten.

B) Unterrichtsmethoden und Arbeitsformen:

Die angestrebten didaktischen Maßnahmen wurden im Fachcurriculum festgelegt und verfolgen das Ziel, den Schüler*innen folgende Kompetenzen zu vermitteln:

- Einzel- Partner- Gruppenarbeit und schriftliche und mündliche Leistungskontrollen
- Formen mündlicher und schriftlicher Äußerungen: Diskussion, Referat, Arbeitsfragen – PowerPoint-Präsentationen (z.B. Nationalsozialismus)

C) Bewertungskriterien:

Bewertet werden folgende von der Fachgruppe festgelegten Kompetenzen:

- Kritische Auseinandersetzung mit unterschiedlichen Quellen und Darstellungen
- Verwendung eines angemessenen Fachwortschatzes
- Einordnen von Daten, Fakten und Persönlichkeiten in historische Zusammenhänge
- Erfassen von Wirkungszusammenhängen und geschichtlichen Entwicklungen
- Herstellen von fächerübergreifenden Zusammenhängen.
- Die Bewertung erfolgte anhand einer Notenskala von 4 bis 10.

D) Behandelte Inhalte mit Angabe der Verknüpfungen mit anderen Fächern und Themen

DEUTSCHLAND UNTER WILHELM II.

- Außen- und Bündnispolitik unter Bismarck und Wilhelm II.
- Wilhelm II. Charakter und der „neue politische Kurs“
- Deutschland am Vorabend des 1. Weltkrieges

DER ERSTE WELTKRIEG

- Kriegsursachen: Imperialismus, Nationalismus, Militarismus
- Balkankrise und das Attentat auf den Thronfolger Franz Ferdinand
- Julikrise, österreichisches Ultimatum und Kriegserklärungen vom 28. Juli bis 4. August
- Kriegsverlauf: Schlieffenplan – die „Schlacht an der Marne“ – „Bewegungs- und Stellungskrieg“ - „Totaler Krieg“ – Rüstung und Waffentechnik

- Kriegswende 1917: Russische Revolution und Kriegseintritt der USA
- Ergebnisse und Folgen des Ersten Weltkrieges

RUSSLAND: VOM ZARISMUS ZUR SOWJETUNION (fü mit Englisch)

- Lenin: Politische Ziele der Bolschewiki
- Ursachen der Russischen Revolution: Krise des Zarenreiches
- Das Revolutionsjahr 1917: Februar- und Oktoberrevolution
- Stalinismus: Gewaltherrschaft in der Sowjetunion
- Von der Sowjetunion zur GUS: Perestroika und Glasnost

FRIEDENSVERTRAG VON VERSAILLES

- Inhalt und Folgen des Versailler Vertrages
- Woodrow Wilson: 14-Punkte-Programm
- Der Völkerbund: Gründung, Ziele und Wirksamkeit
- Südtirol-Frage beim Frieden von Saint-Germain

WEIMARER REPUBLIK

- Entstehung der Weimarer Republik 1918/19: Revolution und Weimarer Verfassung
- Aufbau und Bedrohung der Weimarer Republik 1919/23: Aufstände, Putschversuche, Reparationszahlungen, Hyperinflation und Wirtschaftskrise
- Innen- und außenpolitische Entspannung 1924/29: Reformen, außenpolitische Entspannung, „goldene Zwanziger“ – Gustav Stresemann
- Scheitern der Weimarer Republik 1929/33: Weltwirtschaftskrise, politische Radikalisierung, Aufstieg der NSDAP

Dokumentarfilm „Die Deutschen“ Teil II. 10: „Gustav Stresemann und die Republik“

FASCHISMUS IN ITALIEN (fächerübergreifend mit Italienisch)

- Die Auswirkungen des italienischen Faschismus in Südtirol

IDEOLOGIEN IM 20. JAHRHUNDERT (fächerübergreifend mit Rechtskunde, Italienisch und gesellschaftlicher Bildung)

- Gemeinsamkeiten und Voraussetzung für politischen Ideologien
- Totalitäre Ideologien – Islamischer Fundamentalismus
- Demokratische und liberale Ideologien
- Sozialistische und kommunistische Ideologie

NATIONALSOZIALISMUS (PARTNERARBEIT - Textvorlagen aus dem Schulbuch ZEITBILDER 7)

Die Nationalsozialisten errichten eine Diktatur

- Anfang und Aufstieg der NSDAP - 30. Jänner 1933
- Der „Reichstagbrand“ und das „Ende der bürgerlichen Freiheiten“
- Das „Ermächtigungsgesetz“ und das Parteienverbot
- Die Ermordung der SA-Führer

Nationalsozialistische Weltanschauung

- NS-„Rassenlehre“ - Militarismus und Imperialismus: „Kampf um den Lebensraum“
- „Volksgemeinschaft“ und Sündenböcke
- Führerprinzip statt Parteien und Parlament

- Mit Propaganda „dem Volk die Lehre aufzwingen“

Deutschland unter dem Hakenkreuz

- Der totale Anspruch auf die Menschen - Die „Gleichschaltung“ der Menschen
- Hitlerjugend (HJ) und Bund deutscher Mädel (BdM) – NS-Frauenbild

Freiheits- und Widerstandsbewegungen

- Formen des Widerstands
- „Schutzhaftbefehl“ und Konzentrationslager
- Widerstand in Deutschland: die „Weiße Rose“
- Militärischer Widerstand – das Attentat vom 20. Juli 1944

Vorstufen des Zweiten Weltkrieges

- Der Bruch des Versailler Vertrages
- Die Bündnispolitik - - Hitler redet von Frieden und will den Krieg
- Der Anschluss Österreichs und die Vernichtung der Tschechoslowakei
- Das Ende der Appeasement-Politik

Vom Antisemitismus zum Holocaust/zur Shoa)

- Die Stellung der Juden vor 1933
- 1933 – 1935: Die gesellschaftliche Ächtung der Juden
- Vom Verlust des Bürgerrechts bis zur Isolation (1935 – 1938)
- Vom Novemberpogrom bis zur Deportation (1938 – 1941)
- Juden in Osteuropa müssen ins Ghetto (ab 1940) - Die Vernichtung der Juden in Osteuropa

DER ZWEITE WELTKRIEG

- Der „Hitler-Stalin-Pakt“ – das geheime „Zusatzprotokoll“
- Kriegsziele im Osten – Vernichtungs- und Rassenkrieg
- „Blitzkrieg“ - Der Kriegsverlauf 1939-43: Kriegsführung und Besatzungspolitik
- Der Russlandfeldzug: SS-Verbrechen – Stalingrad und die Kriegswende
- Kriegsziele und Strategie der Alliierten
- Das Ende des Krieges in Europa
- Der Krieg zwischen Japan und USA: Das „Manhattan-Projekt“ - Pearl Harbour - Abwurf der Atombomben auf Hiroshima und Nagasaki

DER KALTE KRIEG

- Ideologien und Weltanschauungen: Totalitäre und demokratische Ideologien
- „Eiserner Vorhang“ und militärische Organisationen NATO und „Warschauer Pakt“
- „Roll back“ und „friedliche Koexistenz“
- 1989. Das Ende des Kalten Krieges

WELTPOLITIK nach 1945 und KALTER KRIEG

- Friedenskonferenz und Nachkriegsordnung: Konferenz von Potsdam
- Die Siegermächte in Deutschland - Die Teilung Deutschlands
- Die Vereinten Nationen

- Beginn der „Kalten Krieges“: Ursachen der „Blockbildung“
- Truman-Doktrin - Marshall-Plan – Eiserner Vorhang
- NATO und Warschauer Pakt
- Artikel von Rolf Steininger: „Es geht um Sein oder Nichtsein...“ (Dolomiten 18.04.2023) – Die Wahlen in Italien vom 18. April 1948

GESCHICHTE SÜDTIROLS Im 20. JAHRHUNDERT

(Texte aus Ch. v. Hartungen und R. Staffler: Geschichte Südtirols: Das 20. Jh. Materialien/Hintergründe/Quellen)

- TIROL im Ersten Weltkrieg: Italien bei Kriegsbeginn und das „Londoner Geheimabkommen“ - Der Dolomitenkrieg: Standschützen, Kriegsverlauf - Kriegsende und das 14-Punkte-Programm
- Tirol von 1918-1922: Das Kriegsende – Friedensvertrag von Saint Germain – Südtirol bei Italien
- Faschismus: Die Machtergreifung – Die Errichtung der Diktatur – Die Diktatur festigt sich – Internationale Bemühungen um Südtirol
- Die Option: Die Vorgeschichte (1933-39) – Die Vorbereitung (1939) – Durchführung (1939-42)
- Der Zweite Weltkrieg: Operationszone Alpenvorland

Fächerübergreifende Tätigkeiten:

- Mit Italienisch und Geschichte: Faschismus und Nationalsozialismus
- Mit Englisch und Deutsch: George Orwell: „Animal Farm“ - Geschichte der UdSSR
- Ergänzung des Literaturprogramms mit historischen Hintergründen

E) Vom Großteil der Klasse erreichte Lernziele und Kompetenzen

Das Interesse an den Themen der Literatur und Geschichte ist zweifellos vorhanden, jedoch arbeiten einige Schüler wenig aktiv am Unterricht mit und auch die häusliche Vorbereitung ist bei manchen Schülern*innen eher mäßig, Aufgaben und Arbeitsaufträge werden nur von einem Teil der Schüler*innen gewissenhaft erledigt. Für Tests und mündliche Leistungserhebungen bereiten sich die Schüler*innen jedoch gewissenhaft vor, weshalb das Leistungsniveau beim Großteil der Klasse dennoch zufrieden stellend bis gut ist. Es gibt zwar mehrere Schüler*innen, die im schriftlichen Bereich gute Leistungen erbringen, der größere Teil tut sich jedoch bei der sprachlichen Umsetzung eher schwer.

F) Verwendete Lehnmittel

- Verwendung verschiedener Unterrichtsmaterialien: Quellentexte, Internetrecherchen, Folien, Bildmaterial, Dokumentarfilme,
- Unterrichtsmaterialien: Die Schüler/innen arbeiten in erster Linie mit dem Schulbuch ZEITBILDER 7 (Hrsg. Staudinger / Ebenhoch / Scheucher / Scheipl). Ergänzt wird das Schulbuch mit zusätzlichen Unterrichtsmaterialien und Arbeitsblättern – Die Arbeitsmaterialien zu der **Geschichte Südtirols** entstammen aus dem Buch von Reinhold Staffler und Christoph Hartung von Hartungen: „GESCHICHTE SÜDTIROLS. Das 20. Jahrhundert“

Pernstich Dietmar

MATHEMATIK

A) Bildungsauftrag des Faches Mathematik

Die Schülerinnen und Schüler sollen sich ein mathematisches Wissen und Können aneignen, d.h. grundlegende Kenntnisse, Fertigkeiten, Fähigkeiten und Einsichten in die verschiedenen mathematischen Stoffgebiete des Programms der 5. Klasse WFO erwerben und diese auch anwenden können. Sie sollen sich dabei mit mathematischen Methoden und Denkweisen sowie mit der Fachsprache vertraut machen. In der Folge sollten die Schülerinnen und Schüler auch folgende Fähigkeiten erworben haben:

- Darstellen und Interpretieren von Sachverhalten
- Bei einem Problem das Wichtigste hervorheben und in groben Zügen Lösungsvorschläge machen
- Argumentieren
- Exaktes und sauberes Arbeiten
- Produktives, geistiges Arbeiten
- Kritisches Denken
- Reflektieren über Mathematik und mathematische Arbeitsweisen
- Umgang mit dem Taschenrechner und dem Programm GeoGebra
- Eigenständiges Erarbeiten mathematischer Modelle und Thematiken

Damit die Schülerinnen und Schüler die Ziele erreichen und dadurch entsprechende Fähigkeiten erwerben, ist es notwendig, dass sie sich im Unterricht nicht vorwiegend passiv-rezeptiv verhalten, sondern möglichst selbstständig und verantwortungsbewusst arbeiten.

B) Unterrichtsmethoden und Arbeitsformen

Meiner Meinung nach lernen die Schülerinnen und Schüler mehr, wenn sie sich auch eigenständig mit Themen beschäftigen bzw. im Unterricht aktiv mitarbeiten. Deshalb gestalte ich den Unterricht vielfältig auf folgende Art:

- Frontalunterricht mit Lehrervortrag und Übungen: zunächst wird die Theorie erklärt, indem an Vorwissen angeknüpft wird. Anschließend werden die ersten Übungen gemeinsam in mündlicher oder schriftlicher Form an der Tafel vorgerechnet. Anschließend werden die Übungen in Einzel- oder Partnerarbeit gelöst. In dieser Übungsphase stehe ich als Lehrperson helfend zur Seite und versuche die Schülerinnen und Schüler bei Fragen auf die richtige Lösung zu bringen. Im Anschluss werden einige Übungen auch von den einzelnen Schülerinnen und Schülern an der Tafel vorgerechnet, sodass ich als Lehrperson einen Überblick bekommen kann, inwieweit der neue Inhalt verstanden wurde.
- Durch diese Übungsstunden wird den Schülerinnen und Schülern eine offene Lernumgebung geschaffen, in der sie frei arbeiten können. Dabei ist es wichtig, dass sie ihre Arbeit ihren Fähigkeiten entsprechend anpassen können.
- Es wird den Schülerinnen und Schülern eine offene Fragestellung geboten, indem die Hausaufgaben regelmäßig kontrolliert und durchgerechnet werden. Die Arbeitsaufträge und Hausaufgaben beziehen sich weitgehend auf neu erlernte Theorien und dienen zur Festigung bzw. zum besseren Verständnis des jeweiligen Themas.

Wenn ich den Schülern Neues vermitteln will, werden zuerst die notwendigen Voraussetzungen wiederholt. Dann wird mit Hilfe von Einführungsbeispielen der neue Stoff

eingeführt. Neue Begriffe, eventuelle Definitionen und Sätze werden erst in einem zweiten Moment mathematisch- formal korrekt formuliert und schriftlich festgehalten. Wenn es notwendig ist, wird mit einem Gegenbeispiel die Wichtigkeit einer korrekten Formulierung hervorgehoben.

Um das Neue im Gedächtnis zu "festigen", wird anschließend möglichst viel geübt, Wiederholungen eingebaut und Hausaufgaben gegeben. Am Ende wichtiger Kapitel des Stoffes wird gemeinsam mit den Schülern eine Zusammenfassung erarbeitet, um das Wesentliche hervorzuheben und um einen schnellen Zugriff zu einem späteren Zeitpunkt zu ermöglichen.

C) Fachspezifische Bewertungskriterien und Prüfungsformen

Die Formen und Inhalte der Leistungsbewertung müssen den jeweiligen Arbeitsweisen und den tatsächlich im Unterricht behandelten Lerngegenständen entsprechen. Die Lernzielkontrollen erfolgen über Klassenarbeiten und über mündliche Prüfungen. Einzelne Aufgaben und Arbeitsaufträge des Fernunterrichts wurden bewertet und je nach Aufwand gewichtet.

Schriftliche Arbeiten (Klassenarbeiten, Tests) bestehen aus mehreren Aufgaben (offene Frage, Problemlösungen z.B. Kurvendiskussion), die je nach Schwierigkeitsgrad eingestuft und entsprechend bewertet werden.

Bei **mündlichen Prüfungen** wird Folgendes abgefragt:

- a) Definitionen, Sätze und deren Herleitung, falls gelernt
- b) Bearbeitung einer oder mehrerer Aufgaben, anhand derer die einzelnen dazu verwendeten Regeln sowie Zusammenhänge erklärt werden müssen.

Pro Semester werden 3 schriftliche Arbeiten (Klassenarbeiten) und mindestens 2 mündliche Leistungskontrollen (Prüfungen, Hausarbeiten, Kurztests, Gruppenarbeiten, mündliches Abfragen...) durchgeführt und bewertet. (Gilt vor allem fürs 1. Semester)

Bewertet werden:

- Fachkenntnisse und Fachsprache
- Selbständigkeit der Ausführung von Aufgabenstellungen
- Fertigkeiten beim Lösen von Aufgabenstellung (Anwendungen der angemessenen Rechenarten)
- Korrekte Anwendung der Formeln
- Argumentationsfähigkeit, logisches Denkvermögen, Abstraktionsfähigkeit
- Formulierung einer vollständigen Antwort, die alle wesentlichen Elemente enthält
- Fähigkeit das Gelernte anzuwenden und auf andere Sachgebiete zu übertragen;
- Beschreibung eines mathematischen Vorganges mit richtigem Gebrauch der Fachsprache.
- Erkennen und Verstehen von Zusammenhängen
- Fähigkeit den Lehrstoff auf andere Sachgebiete zu übertragen
- Fehlerfreie Berechnung und Genauigkeit der Ergebnisse
- Korrekte grafische Darstellungen und Beschriftung
- Exakte sprachliche Formulierung bei der Bearbeitung mathematischer Sachverhalte
- Übersichtliche Arbeitsweise

- Das Eingehen auf die Fragestellung und die Formulierung einer vollständigen Antwort, die alle wesentlichen Elemente enthält

D) Behandelte Inhalte des Faches Mathematik (Anzahl Stunden pro Woche: 3)

Analysis von reellen Funktionen in einer Variablen

1) Reelle Funktionen:

- Definition einer reellen Funktion
- Einige Eigenschaften von Funktionen (Definitionsbereich, Wertebereich, Nullstellen, Monotonie; Hochpunkte, Tiefpunkte, Wendepunkte; Punktprobe – d.h. Rechenkontrolle, ob ein Punkt zu einer Funktion gehört); Schnittpunkt zweier Funktionsgraphen
- Symmetrie: gerade und ungerade Funktionen (auch Nachweis mit Rechnung)
- Wiederholung der linearen Funktion $y = kx + d$: Steigung k und y -Achsenabschnitt d , Gerade durch zwei Punkte, parallele Geraden, Schnittpunkt zweier Geraden
- Kurze Wiederholung der wichtigsten Funktionsarten (Potenzfunktion, Wurzelfunktion, Exponentialfunktion, Logarithmusfunktion) und ihre Eigenschaften.
- Transformationen der Grundfunktionen: Verschiebung in x -Richtung, in y -Richtung, Streckung
- Gebietseinteilung (Vorzeichen) von Polynomfunktionen und gebrochen-rationalen Funktionen.
- Berechnung der Nullstellen einer Funktion (dabei wurden folgende Gleichungen wiederholt: lineare, quadratische, binomische Gleichungen, Produktgleichungen, Lösung mit Substitution; Horner Verfahren, Lösung durch Zerlegung in Faktoren, mit Näherungsverfahren)
- Asymptoten einer Funktion: senkrechte, waagrechte, schiefe Asymptoten, andere Näherungskurven; Berechnung der Asymptoten von gebrochenrationalen Funktionen (Polynomdivision).

2) Grenzwert und Stetigkeit einer Funktion:

- Begriff des Grenzwertes
- Berechnung des Grenzwertes einer Funktion an einer Stelle x_0 mit und ohne Taschenrechner (Polynomfunktionen, gebrochenrationale Funktionen)
- **Begriff der Stetigkeit**: Definition, Berechnung des Grenzwertes einer stetigen Funktion
- **Unstetigkeitsstellen** und Grenzwerte an einer Stelle x_0 (Pol, behebbare Lücke, Sprung); Berechnung bei gebrochenrationalen Funktionen.
- Berechnung des Grenzwertes einer reellen Funktion für $x \rightarrow \pm\infty$. (Polynom-, gebrochenrationale Funktionen)

3) Differentialrechnung

- Einführung in die Differentialrechnung: Durchschnittsgeschwindigkeit und grafisch über die **Tangente** einer Funktion
- Differenzenquotient (mittlere Änderungsrate): Berechnung und geometrische Deutung als Steigung der Sekante (Verbindungsgerade zweier Punkte der Funktion)
- **Differentialquotient (Ableitung)**: Definition (geometrische Deutung als Steigung der Tangente im Punkt $P(x | f(x))$).
- Berechnung des Differentialquotienten

- Differenzierbarkeit und Stetigkeit, Gegenbeispiel Betragsfunktion
- Berechnung der Tangente an einer gegebenen Stelle
- **Ableitung der Grundfunktionen:** Ableitung einer Konstanten, Ableitung der Potenzfunktion,
- **Ableitungsregeln:** Summenregel, Produktregel, Quotientenregel, Kettenregel
- Höhere Ableitungen
 - 1. Ableitung und Monotonie einer Funktion, Monotoniesatz (Gebietseinteilung von f' und Monotonie)
 - 2. Ableitung und Krümmungsverhalten einer Funktion (Gebietseinteilung von f'' und Krümmung)
- Ableitungsfunktion $y = f'(x)$; Zusammenhang zwischen Funktion und ihrer Ableitungsfunktion (auch grafisch)
- Notwendige und hinreichende Bedingungen für Extrema und für Wendepunkte
- **Kurvendiskussion von ganzrationalen Funktionen:** Definitionsbereich, Symmetrie, Nullstellen, Schnittpunkt mit der y-Achse, Extrema, Monotonieverhalten, Wendepunkte, Krümmungsverhalten, Wendetangente; Verhalten im Unendlichen, Gebietseinteilung, Graph der Funktion
- **Kurvendiskussion von gebrochenrationalen Funktionen:**
- Definitionsbereich, behebbare Lücken und Pole, Grenzwerte an den Rändern des D, Verhalten im Unendlichen, Berechnung der waagrechten, senkrechten und schiefen Asymptoten, Nullstellen, Schnittpunkt mit der y-Achse, Gebietseinteilung (Vorzeichenberechnung), Extrema, Wendepunkte, Graph der Funktion.
- **Umgekehrte Kurvendiskussion** (von Polynomfunktionen)
Aufstellen des Gleichungssystems und Berechnung der Funktionsgleichung aus Textaufgaben und aus Grafen
- **Extremwertaufgaben**
Zielfunktion, Nebenbedingungen, Berechnung der gesuchten Extrema

4) Einführung in die Integralrechnung

- Stammfunktion
- Unbestimmtes Integral
- Bestimmtes Integral
- Hauptsatz der Integralrechnung
- Einfache Flächenberechnung: Fläche zwischen Funktion und x-Achse, Fläche zwischen zwei Funktionen.

5) Lineare Regression

- Zur Erstellung von Prognosen
- Berechnung der Regressionsgeraden mit TR
- Korrelationskoeffizient nach Pearson

6) Anwendungen (fächerübergreifend mit BWL, Volkswirtschaft) :

Lineare Kostenfunktion

- variable und fixe Kosten, graphische Darstellung als Gerade (Interpretation von Steigung und Achsenabschnitt in der Kostenrechnung)
- **Erlösfunktion:** $E = p \cdot x$, mit p konstant
- **Gewinnfunktion:** Bestimmung der Funktionsgleichung $G = E - K$

- Berechnung des **Break- Even Punktes**, grafische Darstellung und Break- Even Analyse
- Auswirkungen für den BEP bei Änderungen von k_v , K_f und p
- Stückkostenfunktion

Nichtlineare Kostenfunktion (ab dem 15. Mai 2024)

- Degressive und progressive Kosten und Zusammenhang mit der 2. Ableitung der Kostenfunktion
- **Ertragsgesetzliche Kostenfunktion**: typischer Verlauf, Berechnung der Kostenkehre;
- **Grenzkosten**: Definition als Ableitung der Kostenfunktion
- **Stückkosten/Durchschnittskosten**
- **Maximaler Gewinn**

Preistheorie – Langfristige und kurzfristige Preisuntergrenze (ab dem 15. Mai 2024)

- Deckungsbeitrag
- Gewinnmaximale Menge

Progressiver Verlauf von Funktionen in der Volkswirtschaft (z. B. Steuern) (ab dem 15. Mai 2024)

- Investitionsmultiplikator (Verbindung zu Volkswirtschaft)

Bemerkungen über die behandelten Inhalte:

Im Unterricht wurden nur solche Aufgaben behandelt und jene Sätze und Regeln bewiesen, die für die meisten SchülerInnen der Klasse zu bewältigen waren. Auf längere und unübersichtliche Beweise sowie auf Aufgaben mit zeitlich hohem Rechenaufwand oder zu schwierige Aufgaben wurde verzichtet. Besonders Wert gelegt wurde auf das Verständnis der wichtigen Grundbegriffe der Analysis (Grenzwert, Differentialquotient, Integral...), auf korrekte Verwendung der Fachausdrücke und auf eine übersichtliche Darstellung der Rechnungen und Graphiken. Dies wurde vor allem bei den Grundaufgaben berücksichtigt.

E) Vom Großteil der Klasse erreichte Lernziele

Die Mitarbeit der Schülerinnen und Schüler der Klasse 5A war im Unterricht im Allgemeinen gut. Auffallend war, dass sich einzelne Schüler im Unterricht selten gemeldet hatten, während sich andere ständig aktiv beteiligt haben. Einzelne SchülerInnen haben den Lehrstoff daheim zu wenig vertieft, Definitionen und Sätze nur oberflächlich gelernt.

Die Hausaufgaben wurden zum Teil nur von einzelnen Schülerinnen und Schülern erledigt. Am Ende des Schuljahres konnte der Großteil der Schülerinnen und Schüler erlernte und eingeübte Rechengänge nachvollziehen. In neuartigen Situationen oder bei Anwendungen zeigten mehrere Schülerinnen und Schüler jedoch wenig Flexibilität, und konnten diese nur durch Hilfestellungen lösen. Bei mündlichen Prüfungen haben einige Schülerinnen und Schüler noch Schwierigkeiten beim Gebrauch der Fachsprache und beim Erkennen von Zusammenhängen. Der Großteil der Schülerinnen und Schüler bereitete sich nur auf angekündigte Lernkontrollen vor, einzelne waren stets vorbereitet. Das Leistungsniveau ist unterschiedlich. Einzelne Schülerinnen und Schüler können logische Zusammenhänge sicher und schnell erkennen. Einige wenige zeigten größeres Interesse am Fach Mathematik. Fast alle Schülerinnen und Schüler haben die wichtigsten Ziele im Fach Mathematik erreicht. Nur wenige äußerst schwache Schülerinnen und Schüler, haben die Lernziele noch nicht erreicht.

F) Verwendete Lehrmittel

- Fotokopien; Übungsblätter
- Das Programm GeoGebra

Gottfried Grandi

12.5. BETRIEBSWIRTSCHAFT

A) Bildungsauftrag des Faches

Im Fach BWL wird ein zeitgemäßer und praxisbezogener Unterricht angeboten, der den Schüler*innen ein betriebswirtschaftliches, fundiertes Grundwissen vermittelt.

Um den praxisbezogenen Unterricht bestmöglich zu gewährleisten, wird das Erlernete an praktischen Beispielen geübt (vorwiegend digital) und vertieft. Der Umgang mit den verschiedenen EDV-Programmen gehört dazu.

Das Erkennen von Zusammenhängen, auch fächerübergreifend mit anderen Fächern, ist ein zentraler Ausbildungsschwerpunkt.

Die Verbindung zur Arbeitswelt ist sehr wichtig und aus diesem Grund wird die Zusammenarbeit mit den Betrieben bzw. mit Experten aus der Wirtschaft gefördert.

Den Schüler*innen wird durch die erfahrene, betriebswirtschaftliche Ausbildung die beste Voraussetzung gegeben, direkt in die Berufswelt einzusteigen bzw. sie auf ein Wirtschaftsstudium bestmöglich vorzubereiten.

B) Unterrichtsmethoden und Arbeitsformen

Schwerpunkt der Unterrichtsgestaltung stellen all jene Unterrichtsformen dar, die das eigenständige und selbstverantwortliche Lernen der Schüler*innen fördern und die Schüleraktivität im Unterricht steigern.

Der klassische Frontalunterricht kam nach Möglichkeit nur beim Einstieg in neue Lernstoffinhalte, bei der Vermittlung wichtiger und komplexer Informationen und Erklärungen zu einem Sachgebiet sowie beim Vorzeigen wichtiger fachspezifischer Arbeitsmethoden zum Einsatz.

In Partner- und Einzelarbeiten vertieften und festigten die SchülerInnen Erlerntes am PC.

C) Fachspezifische Bewertungskriterien und Prüfungsformen

Zentrales und wichtiges Kriterium für die Bewertung ist die fachliche Kompetenz. Darunter versteht die Lehrperson:

- den Erwerb von Fachwissen,
- die eigenständige Wiedergabe von Lerninhalten,
- die korrekte Anwendung der Fachsprache,
- das Erkennen von logischen Zusammenhängen
- die Entwicklung und darauffolgende Überprüfung von Problemlösungsstrategien

Die fachliche Bewertung wird ermittelt durch schriftliche als auch mündliche Leistungskontrollen.

Bei mündlichen Prüfungen wurde eine Gewichtung von 70% vorgenommen, bei schriftlichen Kontrollen eine Gewichtung von 70%-100%. Die Gewichtung war vor der Leistungserhebung den Schüler*innen mitgeteilt worden.

D) Behandelte Inhalte mit Angabe der Verknüpfungen mit anderen Fächern und Themen

1. Investition und Finanzierung

- 1.1. Zusammenhang zwischen Investition und Finanzierung, betriebliches Gleichgewicht
- 1.2. Eigenfinanzierung: Innen- und Außenfinanzierung: Selbstfinanzierung: offen-still, Beteiligungsfinanzierung, Cashflow
- 1.3. Fremdfinanzierung: Innen- und Außenfinanzierung: Abschreibungs-, Rückstellungsfinanzierung, Ausgabe von Obligationen, Aufnahme von kurzlangfristigen Krediten
 - 1.3.1. Tilgungsplan französische und italienische Methode
- 1.4. Factoring
 - 1.4.1. Factoring Grundlagen
 - 1.4.2. Verbuchung des Factorings: pro solvendo u. pro soluto
- 1.5. Leasing
 - 1.5.1. Leasing Grundlagen
 - 1.5.2. Berechnung und Verbuchung des Leasings
- 1.6. Start Up Finanzierungen
 - 1.6.1. Venture Capital
 - 1.6.2. Business Angels
 - 1.6.3. Crowd Funding
- 1.7. Investitionen (Kauf, Miete, Leasing, Selbsterstellung, Einbringung durch Gesellschafter)
 - 1.7.1. Investitions- und Finanzplan
 - 1.7.2. Liquiditätsplan

Fächerübergreifendes Arbeiten mit dem Fach „gesellschaftliche Bildung“ – FINANZIERUNG (siehe eigenes Programm)

2. Banken

- 2.1. Banken und ihre Funktionen
- 2.2. Gesetzliche Grundlagen und Aufbau des italienischen Bankensystem
- 2.3. Das Europäische System der Zentralbanken (ESZB) und die Europäische Zentralbank (EZB)
- 2.4. Die italienische Bankenvereinigung
- 2.5. Das Baseler Komitee zur Überwachung des Banksystems (BASEL I II III IV)
- 2.6. Organisation der Banken
- 2.7. Rechtsformen der Banken
- 2.8. Ziele der Banken: Liquidität – Solvenz – Rentabilität
- 2.9. Risiken der Banken: Finanzielles, wirtschaftliches Risiko (Insolvenz der Kunden – Änderung der Marktbedingungen) und Instabilität des Kapitalmarktes
- 2.10. Bankgeschäfte:
 - 2.10.1. Primäre: Einlagen (passive) und Kreditgeschäfte (aktive)
 - 2.10.2. Sekundäre: Dienstleistungsgeschäfte
- 2.11. Verbuchung verschiedener Banktätigkeiten, Bevorschussung von Forderungen
- 2.12. Jahresabschluss der Banken (Überblick)

Fächerübergreifendes Arbeiten mit dem Fach „gesellschaftliche Bildung“ – FINANZIERUNG (siehe eigenes Programm)

3. Kostenrechnung

- 3.1. Vergleich Finanzrechnung, Finanzbuchhaltung, Kostenrechnung

- 3.2. Aufbau der Kostenrechnung: Kostenarten-, stellen-, -trägerrechnung
- 3.3. Aufgaben
- 3.4. Arten von Kosten: Einzel-, Gemeinkosten, variable, fixe Kosten
- 3.5. Betriebsüberleitungsbogen
- 3.6. Betriebsabrechnungsbogen
- 3.7. Voll- und Teilkostenrechnung
- 3.8. Deckungsbeitrag und Break Even Analyse
- 3.9. Mehrstufige Fixkostendeckungsrechnung
- 3.10. Make or Buy Entscheidung
- 3.11. Prozesskostenrechnung (ABC-Analyse)
- 3.12. Target Costing – Zielkostenrechnung (Theorie)
- 3.13. Benchmarking (Theorie)

Fächerübergreifendes Arbeiten mit dem Fach Mathematik: Kosten

4. Wiederholung Gesellschaften: Kapitalgesellschaften

- 4.1. Verbuchung der Gründung – Gewinnverteilung – Verlustabdeckung – Kapitalerhöhung und -verminderung der Aktiengesellschaft
- 4.2. Obligationsdarlehen

5. Industrieunternehmen

- 5.1. Definition
- 5.2. Buchhalterische Aufzeichnungen (Wiederholung)
 - 5.2.1. Aufgaben und Gliederung des Rechnungswesens
- 5.3. Grundlegende Merkmale (Bilanzstichtag-erstellungstag, Arten/Zweck, Jahresabschluss)
- 5.4. Von der Buchführung zum Jahresabschluss (Wiederholung)
- 5.5. Anlagevermögen
 - 5.5.1. Bewertung
 - 5.5.2. Abschreibungen: handelsrechtliche u steuerrechtliche Abschreibung
 - 5.5.3. Anlagespiegel
 - 5.5.4. Erwerb (Kauf, Selbsterstellung, Einbringung durch Gesellschafter, Miete, Leasing)
 - 5.5.5. Verkauf von Anlagegütern
 - 5.5.6. Verwaltung (Instandhaltung u. Reparatur, Abwertung)
- 5.6. Vorbereitende Abschlussbuchungen
 - 5.6.1. Outsourcing und Subaufträge
 - 5.6.2. Bevorschussung von Handelsforderungen (Factoring pro soluto und pro solvendo)
 - 5.6.3. Verbuchung INPS, INAIL und Abfertigung
 - 5.6.4. Öffentliche Förderungen (Investitionsbeitrag, Betriebskostenzuschuss, Steuerguthaben)
 - 5.6.5. Angereifte Zinsen
 - 5.6.6. Rechnungen nach dem 31.12., aber innerhalb Bilanzerstellungstag
 - 5.6.7. Bildung von Rückstellungen
 - 5.6.8. Rechnungsabgrenzungen: Transitorische und Antizipative
 - 5.6.9. Bestandsveränderungen
 - 5.6.10. MwSt. Verrechnung
- 5.7. Zivilrechtliche Bilanz (Art. 2423 und ff. ZGB)

- 5.8. Bilanzierungsgrundsätze und Bewertungskriterien
- 5.9. Inhalt des Jahresabschlusses
 - 5.9.1. Bilanz
 - 5.9.2. Gewinn- und Verlustrechnung
 - 5.9.3. Anhang
 - 5.9.4. Bericht des Verwaltungs- und Aufsichtsrates
 - 5.9.5. Cashflow
- 5.10. Verkürzte Bilanz
- 5.11. IAS-Richtlinien

6. Auswertung des Jahresabschlusses

- 6.1. Bilanzanalyse und Bilanzkritik - Zweck
- 6.2. Aufbereitung der Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung
- 6.3. Aufstellung des G&V nach dem Gesamtkosten- Umsatzkosten-, Mehrwertverfahren
- 6.4. Berechnung und Interpretation von Bilanzkennzahlen
 - 6.4.1. Kennzahlen zur Analyse der Vermögens- und Kapitalstruktur (Anlage-Umlaufintensität, Eigen-Fremdkapitalanteil, Anlageabnutzungsgrad, Verschuldungsgrad, Leverage (EK ohne Gewinn))
 - 6.4.2. Kennzahlen zur Analyse der Liquidität und Finanzsituation (Liquiditätsgrad I, II, III, Working Capital, Net cash fund, Anlagedeckungsgrad I, II, Anlagedeckungen I, II)
 - 6.4.3. Kennzahlen zur Analyse der Rentabilität: ROI, ROE (Gewinn/EK-ohne Gewinn), ROS, ROD
 - 6.4.4. Weitere wichtige Kennzahlen: Kapital-, Lagerumschlagshäufigkeit+ Personal-Materialintensität, Kunden-, Lieferantenzahlungsziel
- 6.5. Bewegungsbilanz
- 6.6. Kapitalflussrechnung
 - 6.6.1. Cashflow Praktiker (Gewinn+ nicht liquiditätswirksame Aufwände (Abschreibung, Veräußerungsverlust, Zuweisung Rückstellungen-Abfertigung) – nicht liquiditätswirksame Erträge (aktivierte Eigenleistung, Veräußerungsgewinn, Auflösung von Rückstellungen-sofern nicht liquiditätswirksam),
 - 6.6.2. operativer Cashflow, Investitions- und Finanz Cashflow
 - 6.6.3. Cashflow des Nettoumlaufvermögens
- 6.7. Erstellung des Jahresabschlusses mit eigenen Daten

7. Steuern

- 7.1. Klassifizierung der Steuern (indirekt, direkt; proportional, progressiv)
- 7.2. Wiederholung Einkommenssteuer für natürliche Personen: IRPEF; Neuerungen der Steuersätze
- 7.3. Mehr-Weniger-Rechnung (Delcredere, Abschreibungen, Reparatur, Veräußerungsgewinne, Firmenwert, Leasing)
- 7.4. Berechnung der Gesellschaftssteuer: IRES 24%
- 7.5. Berechnung der regionalen Wertschöpfungssteuer (IRAP): 3,3% Südtirol (2023-2024), 3,9% Italien

Fächerübergreifendes Arbeiten mit dem Fach Rechtskunde/Volkswirtschaft: Steuerlehre
Fächerübergreifendes Arbeiten mit dem Fach „gesellschaftliche Bildung“ (s.eigenes Programm)

8. Planung und Budgetierung

- 8.1. Strategische und operative Unternehmensplanung - Einführung
 - 8.1.1. BCG – Portfolioanalyse
 - 8.1.2. TQM
 - 8.1.3. Strategischer Vorteil Porter
 - 8.1.4. SWOT-Analyse
 - 8.1.5. Internationale Strategien
- 8.2. Planung einer Existenzgründung
 - 8.2.1. Business Plan
 - 8.2.2. Marketingplan
 - 8.2.3. Übersicht: Investitions- und Finanzplan, Liquiditätsplan
- 8.3. Budgetierung
 - 8.3.1. Erstellung von Budgets (Umsatz, Produktions-, Beschaffungsbudget, Budget der direkten Personalkosten, Budget der Endbestände, Berechnung der Herstellkosten, Plan G&V, Investitionsbudget, Finanzbudget – Cashflow)
- 8.4. Abweichungsanalyse Abweichung der Kosten (Mengen, Beschäftigung- Preis- und Gesamtabweichung) und der Erlöse (Mengen- u. Preisabweichung, Gesamtabweichung)
- 8.5. Report
- 8.6. Online-Expertenvortrag: Abenteuer Unternehmensgründung (Sabine Platzgummer Handelskammer Bozen)

9. Gemeinwohlbilanz

- 9.1. Definition
- 9.2. Mehrwert
- 9.3. Green Washing
- 9.4. FILM: Coca Cola und das Plastikproblem

Fächerübergreifendes Arbeiten mit dem Fach „gesellschaftliche Bildung“ (siehe eigenes Programm)

Nach dem 15. Mai

1. Nachhaltigkeitsbericht der Loacker AG, H&M oder Ähnliches (Gemeinwohlbilanz)
2. Wiederholung des gesamten Lehrstoffes (Ende Mai-Juni)
3. Voraussichtlich: Einige (italienische) Wirtschaftsartikel zu den behandelten Themen (Ende Mai – Juni)
4. Wiederholung Übergreifende Kompetenzen: Soft – und Hardskills

Gesellschaftliche Bildung im Rahmen des BWL- Unterrichts - Claudia Mühlsteiger

1. Themenbereich FINANZIERUNG

- 1.1. Außen – Fremdfinanzierung: Kontokorrentkredit – Unterschied zum Darlehen; Berechnung Kontokorrent
- 1.2. BANKEN
 - 1.2.1. Banken und ihre Funktionen
 - 1.2.2. Gesetzliche Grundlagen und Aufbau des italienischen Bankensystem
 - 1.2.3. Das Europäische System der Zentralbanken (ESZB) und die Europäische Zentralbank (EZB)
 - 1.2.4. Die italienische Bankvereinigung
 - 1.2.5. Das Baseler Komitee zur Überwachung des Banksystems (BASEL I II III IV)

- 1.2.6. Organisation der Banken
- 1.2.7. Rechtsformen der Banken
- 1.2.8. Ziele der Banken: Liquidität – Solvenz – Rentabilität
- 1.2.9. Risiken der Banken: Finanzielles, wirtschaftliches Risiko (Insolvenz der Kunden – Änderung der Marktbedingungen) und Instabilität des Kapitalmarktes
- 1.2.10. Bankgeschäfte:
 - 1.2.10.1. Primäre: Einlagen (passive) und Kreditgeschäfte (aktive)
 - 1.2.10.2. Sekundäre: Dienstleistungsgeschäfte
 - 1.2.10.3. Verbuchung verschiedener Banktätigkeiten, Bevorschussung von Forderungen
 - 1.2.10.4. Jahresabschluss der Banken (Überblick)
- 1.2.11. FILM: Das Kapital im 21. Jahrhundert + Nachbearbeitung
- 1.2.12. FILM: Aufstieg und Fall von Renè Benko und der Sigma AG
Schwerpunkt: Geschäftsidee, Finanzierung, Steuern, Zahlungsunfähigkeit/Konkurs
- 1.2.13. Finanzielle Bildung in Zusammenarbeit mit dem Pensplan Zentrum AG (Referent Matteo Caracristi 28.9.23 2. Projekttag)
- 1.2.14. Finanzielle Bildung in Zusammenarbeit mit der Raiffeisenkasse Auer: Banken (Referent Reinhard Alber 21.2.24 3. Projekttag)

2. Themenbereich Wirtschaft

- 2.1. Außenhandel
- 2.2. Steuern: Überblick über die verschiedenen Steuern
- 2.3. NextGen4 Southtyrol Abschlussveranstaltung Unternehmerverband WFO BZ Bereich Schule Wirtschaft

3. Themenbereich Politik - Landtagswahlen 2023

Teilnahme an der Podiumsdiskussion, Nachbesprechung, Wahlprognose, anschließende Ergebnisanalyse (Gewinner, Verlierer, Gründe)

4. Themenbereiche Digitalisierung und Nachhaltigkeit

- 4.1. NOI Techpark Tag der offenen Tür: Themen Digitalisierung u. Nachhaltigkeit 8.3.24

E) Vom Großteil der Klasse erreichte Lernziele und Kompetenzen

Die Schüler*innen

- kennen die Beziehung zwischen Investition und Finanzierung und sind in der Lage das finanzielle Gleichgewicht herzustellen
- kennen die verschiedenen Möglichkeiten der Finanzierung bzw. deren Vor- und Nachteile
- verbuchen Gründung, Gewinnverteilung, Verlustabdeckung, Kapitalerhöhung und -verminderung von Kapitalgesellschaften
- wissen über betriebswirtschaftliche Abläufe, Organisation, Planung u. Kontrolle Bescheid
- kennen die marketingpolitischen Maßnahmen
- sehen die Bilanz als Informationssystem für das Unternehmen
- kennen die Bilanzierungsgrundsätze und die Bewertungskriterien
- kennen grundlegende Merkmale des betrieblichen Rechnungswesens

- kennen die zivilrechtlichen und steuerrechtlichen Grundlagen sowie die internationalen Richtlinien für die Erstellung des Jahresabschlusses
- kennen die Bedeutung und den Zweck der Kennzahlenanalyse
- rechnen mit Vermögens-, Erfolgs-, Finanzkennzahlen und interpretieren das Ergebnis,
- berechnen den Cashflow,
- werten den Jahresabschluss aus und interpretieren ihn, kennen die wichtigsten Arten der Planung und der Kostenkontrolle
- kennen die Bedeutung der strategischen und operativen Unternehmensplanung,
- führen Kostenanalysen und – kontrollen durch
- berechnen den Deckungsbeitrag, Break Even Punkt, treffen Make or Buy Entscheidungen, verrechnen Gemeinkosten
- arbeiten einen Business Plan aus
- führen selbstständig eine Budgetierung durch
- führen eine Abweichungsanalyse (der Kosten und Erlöse) durch
- hinterfragen kritisch Fachtexte und Berichte zu betriebswirtschaftlichen Themen und äußern dazu die eigene Meinung
- drücken sich in der Fachsprache korrekt aus

Außerdem wurden vor allem die fächerübergreifenden Kompetenzen wie Kommunikation Kooperation, Problemlösung, Umgang mit Informationen und Medien sowie das ganzheitliche Denken gefördert

F) Verwendete Lehrmittel

Die SchülerInnen benutzen als Lernunterlagen die Arbeitsblätter, Fotokopien und eigenen Mitschriften zu den verschiedenen Lernstoffinhalten.

Während des Fernunterrichtes wurden die Unterlagen mittels Teams und dem digitalen Register übermittelt.

Als wichtigste Quellen für die Gestaltung der Lerninhalte dienen folgende Fachbücher:

- Astolfi, Barale & Ricci: "Entriamo in azienda up 3 Tomo I/II", Rizzoli -Verlag, 2020°
- Astolfi, Barale & Ricci: "Entriamo in azienda oggi 3 Tomo I/II", Tramontana-Verlag, 2016
- Praxisblicke Betriebswirtschaft III WFO Südtirol Manz Verlag 2017
- J. P. Thommen/A.-K. Achleitner: „Allgemeine Betriebswirtschaftslehre“, Gabler Verlag
- M. Winkler: „Jahresabschluss & Bilanzanalyse“, Skript 2019 PI
- J. Lechner: „Jahresabschluss, Bilanzanalyse, Kennzahlen“, Skript PI
- J. Lechner: „Betriebliche Planung und Controlling“, Skriptum, 2013, PI
- S. Vigl, „Budgetierung Industriebetrieb“, Skript 2019 PI
- Zivilgesetzbuch

Claudia Mühlsteiger

12.6. INFORMATIONEN- UND KOMMUNIKATIONSTECHNOLOGIEN

A) Spezielle Ziele des Faches IKT

Die Schülerinnen und Schüler navigieren sicher im Internet und sind sich dessen Möglichkeiten und auch dessen Gefahren bewusst. Sie wissen was Urheberrecht und Datenschutz bedeutet. Die Studierenden kennen also die Inhalte des ECDL-Moduls „IT-Security“.

Im ersten Semester wurden in Excel Pivot-Tabellen auf einfachem Niveau besprochen.

Grundlegende Kenntnisse in der Programmierung wurden mit „codefuchs“ praktiziert.

- Excel – Pivot Tabellen
- Einführung in die Programmierung
- ECDL-Modul: IT-Security

B) Inhalte mit Angabe der Verknüpfungen mit anderen Fächern und Themen

- Verantwortungsbewusster Umgang mit den Inhalten, die das Internet zu bieten hat
- Grundlegende Rechte und Pflichten im Internet (gesellschaftliche Bildung)

C) Unterrichtsmethoden und Arbeitsformen

Grundlegende Unterrichtsmethode: Abfragen des Vorhandenen Wissens über verschiedene Quiz. Programmierung eines einfachen Online-Roboters „Nana“. Eigenständiges Aneignen von Wissen durch Arbeiten an Vorträgen.

D) Fachspezifische Bewertungskriterien und Prüfungsformen

Einfache Programmierung eines Roboters durch einen Parcours.

Vorträge mit Themen aus der Computerzeitung „Chip“.

Der Lernfortschritt wird im Allgemeinen überprüft durch:

- Mitarbeit und Fleiß
- Ergebnisse der Quiz im Unterricht
- ECDL-Prüfungen

E) Vom Großteil der Klasse erreichte Lernziele

Mitarbeit und Leistungen der Schülerinnen und Schüler der Klasse 5A waren gegeben und im Allgemeinen gut.

F) Verwendete Lehrmittel

- Computer und digitale Tafel

12.7. RECHTSKUNDE

A) Bildungsauftrag des Faches Rechtskunde

Ziele sind:

- Mit Rechtsquellen autonom umgehen, sie interpretieren und anwenden
- Sich in der Fachsprache korrekt ausdrücken, Fachtexte und Berichte zu rechtlichen Themen kritisch hinterfragen und die eigene Meinung dazu äußern
- Die wichtigsten Bestimmungen des öffentlichen Rechts, die für die Bürger von besonderer Bedeutung sind, überblicken und anwenden
- Die Stärken und Schwächen der verschiedenen sozialen und wirtschaftlichen Regelungen analysieren und die Auswirkungen auf den Einzelnen aufzeigen

Im Fach Rechtskunde erlangen die Schülerinnen und Schüler einen Überblick über wesentliche Bereiche des öffentlichen Rechts.

Ausgehend vom Grundwissen, das die Schüler in den letzten 4 Jahren erlangt haben, sollen sie imstande sein, die Kenntnisse, die im Fachcurriculum für die 5. Klasse vorgesehen sind, zu erlangen.

Die Schüler sollen verschiedene Staats- und Regierungsformen kennen, sowie die Verfassung der Italienischen Republik. Dies soll ihnen ermöglichen, aktuelle Geschehnisse zu verfolgen und auch kritisch zu betrachten.

Außerdem sollen sie die EU, deren Organe und Zuständigkeiten überblicken, sowie die europäischen Rechtsakte unterscheiden können.

Die Schüler sollen Kenntnisse erlangen über das Verwaltungsrecht und die Beschwerdemöglichkeiten.

Die Entstehung unseres Autonomiestatuts und einige Inhalte sollen die Schüler/Innen kritisch betrachten.

Es wird Wert darauf gelegt, dass sie mit rechtlichen Fachausdrücken umgehen können und diese auch verwenden.

B) Unterrichtsmethoden und Arbeitsformen

Für die meisten vorgegebenen Lerninhalte sind keine Schulbücher in deutscher Sprache verfügbar, deshalb wurde häufig vom Lehrer vorgetragen, die Schüler mussten selbständig Mitschriften verfassen.

Der Unterrichtsstoff wurde aber auch ausgehend von aktuellen Geschehnissen gemeinsam mit den Schülern erarbeitet.

Die Organe der EU und deren Zuständigkeiten wurden anhand von Schülervorträgen, die sie während der Unterrichtsstunden vorbereiten durften, behandelt.

Vom Lehrer zur Verfügung gestellte Arbeitsblätter dienten der Vertiefung schon besprochener Inhalte.

C) Fachspezifische Bewertungskriterien und Prüfungsformen

Bewertet werden:

a) Fachwissen:

- präzise Darlegung der Lerninhalte in klarer und fachspezifischer Sprache
- Sicherheit im Fachgespräch

- logische Gliederung der Inhalte und Argumente
- Erkennen grundlegender Zusammenhänge
- Fähigkeit, Fakten theoretisch einordnen zu können
- Selbständige Bearbeitung von Aufgabenstellungen

b) Lernverhalten:

- Aktive Beteiligung am Unterricht
- Regelmäßige häusliche Vorbereitung auf den Unterricht
- Ausarbeitung von persönlichen Stellungnahmen und Beurteilungen
- Ausarbeitung von Hypothesen und Schlussfolgerungen
- Diskussionsbereitschaft und Diskussionsverhalten

c) Lernfähigkeit:

- Anwendung der Inhalte auf verwandte Themenstellungen und Bezugnahme auf aktuelle Ereignisse
- Fähigkeit fächerübergreifende Verknüpfungen herzustellen

Leistungskontrollen wurden regelmäßig in mündlicher oder schriftlicher Form durchgeführt. Dabei wurden auch offene Fragen gestellt.

C) Behandelte Inhalte mit Angabe der Verknüpfungen mit anderen Fächern und Themen

Wiederholung wichtiger Grundbegriffe

- Struktur, Anwendung, Interpretation von Rechtsnormen, Kodifikation, ZGB, Rechtsfähigkeit, Handlungsfähigkeit
- Objektives-subjektives Recht
- Privatrecht-Öffentliches Recht

Die geschichtliche Entwicklung der Europäischen Union darstellen, die Zusammensetzung und Aufgaben ihrer Organe unterscheiden, die Bedeutung des EU-Rechts erfassen (nach dem 15.5. 2024)

- Die EU

- Die Entstehung der EU
- Die Institutionen und deren Zuständigkeiten: Das Europäische Parlament, die Kommission, der Rat der Europäischen Union, der Europäische Rat, der Gerichtshof der EU, der Europäische Rechnungshof, die Europäische Zentralbank
- Beitrittskriterien und Maastrichter Kriterien
- Die Rechtsakte

Die Grundprinzipien der Verfassung aufzeigen, die Zusammensetzung und Aufgaben der wichtigsten Staatsorgane beschreiben

- Aufbau des Staates:

- Staats- und Regierungsformen
- Demokratie, Autoritarismus, Totalitarismus
- Kennzeichen des Rechtsstaates

- Die Italienische Verfassung

- Geschichtlicher Hintergrund
- Aufbau der Verfassung
- Grundprinzipien
- Rechte und Pflichten der Bürger
- Das Parlament
- Die Parlamentswahlen – Rosatellum bis
- Die Gesetzgebungsverfahren (einfaches Staatsgesetz - Verfassungsgesetz)
- Die Regierung
- Der Staatspräsident
- Hilfsorgane der Regierung
- Der Verfassungsgerichtshof
- Die Hilfsorgane der Regierung

Die geschichtliche Entwicklung der Autonomie Südtirols darstellen, die Organe des Landes und deren Aufgaben beschreiben

- Geschichtliche Hintergründe zur Entstehung / Entwicklung unserer Autonomie
- Die Autonome Provinz Bozen

Ab dem 15. Mai behandelte Inhalte:

- *Die Organe der Provinz Bozen und ihre Aufgaben: Landtag, Landesregierung, Landeshauptmann*
- *Die Entstehung von Landesgesetzen*
- *Direkte Demokratie*
- *Primäre und sekundäre Gesetzgebungsbefugnis*

Funktion und Aufbau der öffentlichen Verwaltung beschreiben, Verordnung und Verwaltungsakt abgrenzen, Rechtsmittel gegen fehlerhafte Verwaltungsakte benennen und Möglichkeiten für Anträge und Eingaben aufzeigen

- Die Bereiche der öffentlichen Verwaltung
- Die Träger der öffentlichen Verwaltung
- Die Grundsätze der öffentlichen Verwaltung

- **Das Handeln der öffentlichen Verwaltung**
- Die Hoheitlichen Handlungen der Öffentlichen Verwaltung
- Verwaltungsmaßnahme und andere Verwaltungsakte

- **Die Beschwerde**
- Der fehlerhafte Verwaltungsakt und seine Folgen
- Verwaltungsbeschwerden, gerichtliche Beschwerden

- **Die Volksanwältin**
- Aufgabenbereich

- **Die Jugendanwältin**
- Aufgabenbereich

Verknüpfungen mit anderen Fächern

Rechtskunde – Volkswirtschaft

Verfassung, Aufgaben des Parlamentes, Rechnungshof – Haushaltsplan

Rechtskunde – Englisch

Autonomiestatut

Rechtskunde – Italienisch – Geschichte

Verfassung, Faschismus

Rechtskunde – Geschichte

Südtirols Autonomie – Staats- und Regierungsformen

E) Vom Großteil der Klasse erreichte Lernziele und Kompetenzen

Nur einzelne Schüler/innen beteiligten sich recht aktiv am Unterrichtsgeschehen. Auf vorher angekündigte Tests bereiten sich fast alle gewissenhaft vor. Die meisten Schüler begnügen sich damit, das Gelernte wiederzugeben, wenn sie selbst Zusammenhänge erkennen sollten, sind sie manchmal überfordert. 1 Schüler/in hat zur Zeit die vorgesehenen Kompetenzen noch nicht ganz erreicht.

F) Verwendete Lehrmittel

Als Unterrichts- und Lernunterlagen dienen:

Südtirol Handbuch mit Autonomiestatut, Herausgeber Südtiroler Landesregierung,
Verwaltungsrecht, Erica Fassa, Athesiaverlag,
aktuelle Zeitungsartikel, Auszüge aus anderen Rechtskundebüchern, Veröffentlichungen im Internet.

Veronika Köhl

12.8. VOLKSWIRTSCHAFT

A) Bildungsauftrag des Faches Volkswirtschaft

Ziele sind:

- Grundlegende Zusammenhänge in der Wirtschaft erkennen, aktuelle Problemstellungen analysieren und Lösungsansätze erörtern
- die wirtschaftspolitischen Entscheidungen Italiens und deren Folgen beschreiben und dazu Stellung nehmen.
- sich in der Fachsprache korrekt ausdrücken, Fachtexte und Berichte zu wirtschaftlichen Themen kritisch hinterfragen und die eigene Meinung dazu äußern.

Im Fach Volkswirtschaft gewinnen die Schülerinnen und Schüler vertiefte Einsichten in volkswirtschaftliches Denken und Handeln. Sie überblicken die wichtigsten wirtschaftlichen Zusammenhänge, erkennen die Wirkungsweise wirtschaftspolitischer Maßnahmen und deren gesellschaftliche Auswirkungen. Sie verfolgen aktuelle Entwicklungen und bilden sich dazu eine eigene Meinung.

Ein Ziel dieses Faches ist, dass die Schüler/Innen die Praxis aus verschiedenen Blickwinkeln interpretieren lernen. Sie sollen verstehen lernen, dass es in diesem Fachbereich keine allgemeingültigen Rezepte gibt und dass einige Lösungsvorschläge sehr von der Politik beeinflusst werden. Außerdem sollen die Schüler/Innen Verbindungen zwischen Ursache und Wirkung erkennen lernen.

Es wird darauf Wert gelegt, dass die Schüler/Innen in der Lage sind, mit den graphischen Darstellungen in der Wirtschaft umzugehen.

Es wird vor allem auf eine kritische Hinterfragung des Lernstoffes geachtet. Auf die Einbindung des aktuellen Tagesgeschehens und das Erkennen von Querverbindungen mit anderen Fächern wird großer Wert gelegt.

B) Unterrichtsmethoden und Arbeitsformen

Es ist kein Schulbuch in deutscher Sprache verfügbar, welches sämtliche Lerninhalte enthält, Für diese Lerninhalte wurde häufig vom Lehrer vorgetragen, die Schüler mussten selbständig Mitschriften verfassen.

Der Unterrichtsstoff wurde aber auch ausgehend von aktuellen Geschehnissen gemeinsam mit den Schülern erarbeitet.

Die Schüler mussten sich den Stoff auch öfters durch Internetrecherchen einzeln oder in Kleingruppen erarbeiten und danach vortragen.

C) Fachspezifische Bewertungskriterien Prüfungsformen

a) Fachwissen:

- präzise Darlegung der Lerninhalte in klarer und fachspezifischer Sprache
- Sicherheit im Fachgespräch
- logische Gliederung der Inhalte und Argumente
- Erkennen grundlegender Zusammenhänge
- Fähigkeit, Fakten theoretisch einzuordnen
- Selbständige Bearbeitung von Aufgabenstellungen
- Auswerten von Schaubildern, Grafiken und Statistiken.

b) Lernverhalten:

- Aktive Beteiligung am Unterricht
- Regelmäßige häusliche Vorbereitung auf den Unterricht
- Ausarbeitung von persönlichen Stellungnahmen und Beurteilungen
- Ausarbeitung von Hypothesen und Schlussfolgerungen
- Diskussionsbereitschaft und Diskussionsverhalten

c) Lernfähigkeit:

- Anwendung der Inhalte auf verwandte Themenstellungen und Bezugnahme auf aktuelle Ereignisse
- Fähigkeit fächerübergreifende Verknüpfungen herzustellen

Leistungskontrollen wurden regelmäßig in mündlicher oder schriftlicher Form durchgeführt. Dabei wurden auch offene Fragen gestellt. Bei den schriftlichen Kontrollen wurde manchmal ein Teil der Inhalte in Multiple-Choice Form abgefragt.

D) Behandelte Inhalte mit Angabe der Verknüpfungen mit anderen Fächern und Themen

Ziele und Instrumente der wirtschaftlichen Steuerung benennen und die Auswirkungen der jeweiligen Maßnahmen analysieren, die Theorien der wichtigsten Ökonomen zu den Staatseingriffen darlegen

- Wirtschaftspolitik: Begriff und Ziele, Beziehungen zwischen den Einzelzielen, Wirtschaftspolitische Strategien
- Teilbereiche der Wirtschaftspolitik und ihre Instrumente: Fiskalpolitik, Geldpolitik, Einkommens-, Beschäftigungs- und Arbeitsmarktpolitik, Wachstums- und Strukturpolitik, Außenhandelspolitik, Umweltpolitik
- Keynes, Smith: Kurzer Lebenslauf und ihre Theorien

Arten und Funktionen von Haushaltsplänen erklären, Haushaltsgrundsätze und Haushaltsgesetzgebung beschreiben, den Aufbau des Staatshaushaltes und den Haushaltskreislauf darstellen, Kontrollmöglichkeiten der Finanzgebarung aufzeigen

- Der Haushaltsplan

- Begriff
- Funktionen
- Haushaltsgrundsätze

Der Staatshaushalt

- Haushaltsgesetzgebung
- verschiedene Arten von Haushaltsplänen
- Das Finanzjahr - Überblick
- Das Wirtschafts- und Finanzprogramm
- Das Stabilitätsgesetz und die Begleitgesetze
- Aufbau und Gliederung des Staatshaushaltes
- Der Haushaltskreislauf
- Die Kontrolle der Finanzgebarung
- Der Rechnungshof

- Die Staatsquoten: Allgemeine Staatsquote, Verschuldungsquote, Abgabenquote

Die Haushalte von Land und Gemeinden analysieren und vergleichen, den Finanzausgleich zwischen Staat und der autonomen Provinz Bozen erörtern

- Der Haushalt der Autonomen Provinz Bozen,
- Haushaltsdokumente,
- Haushaltskreislauf
- Wesentliche Inhalte des Mailänder Abkommens und des Finanzpaktes 2014
- Der Gemeindehaushalt

Die Steuern als wichtigste öffentliche Einnahme erfassen und von anderen Abgaben unterscheiden, Arten, Funktionen und Wirkungen der Steuern aufzeigen und erklären

- Die Unterteilung der öffentlichen Einnahmen
- Gesamtwirtschaftliche Auswirkungen der Einnahmen
- Die Lafferkurve
- Gebühren, Beiträge, Steuern

Ab dem 15. Mai behandelte Inhalte

- *Grundbegriffe des Steuerwesens*
- *Gliederung der Steuern*
- *Steuertarif, proportional, progressiv, regressiv*
- *Grundsätze der gerechten Besteuerung nach Adam Smith*
- *Verfassungsgrundsätze für die Besteuerung*
- *Steuerwirkungen*
- *Die Einkommenssteuer IRPEF*

Fächerübergreifende Zusammenarbeit

Volkswirtschaft – Mathematik

Multiplikator, progressive, regressive Kurven

Volkswirtschaft – Betriebswirtschaft

Steuern, Abgaben, Gebühren

Volkswirtschaft – Englisch - BWL

Außenhandel

E) Vom Großteil der Klasse erreichte Lernziele und Kompetenzen

Nur einzelne Schüler/innen beteiligen sich recht aktiv am Unterrichtsgeschehen. Auf vorher angekündigte Tests bereiten sich fast alle Schüler*innen gewissenhaft vor. Die meisten Schüler begnügen sich damit, das Gelernte wiederzugeben, wenn sie selbst Zusammenhänge erkennen sollten, sind sie manchmal überfordert. 5 Schüler haben zurzeit die vorgesehenen Kompetenzen noch nicht erreicht.

F) Verwendete Lehrmittel

Als Unterrichts- und Lernunterlagen dienen:

Grundlagen der Volkswirtschaftslehre, Howe Seidel, Bildungsverlag 1

aktuelle Zeitungsartikel, Auszüge aus Volkswirtschaftsbüchern, italienische Schulbücher,
Internetveröffentlichungen.

Veronika Köhl

12.9. BEWEGUNG UND SPORT

A) Bildungsauftrag des Faches

Generell legt der Unterricht einen hohen Wert auf das Sich Aneignen von Kompetenzen. Speziell im Sportunterricht sind hierbei die zentralen Aspekte: Das Wissen und Verstehen, das praktische Können und schließlich eine bestmögliche, situationsspezifische und eigenständige Umsetzung – im Sport und v.a. auch im Alltag. Genau diese grundlegenden Gedanken stehen bei der Planung zu jeder Sportstunde im Hinterkopf und bilden die Grundlage für die didaktisch-methodische Umsetzung. Das freudvolle Erfahren von Bewegung und Sport steht hierbei eindeutig im Vordergrund. Eine kritische Auseinandersetzung mit verschiedenen Erscheinungsformen des Sports wurde durch vielfältige Inhalte angestrebt, die je nach Situation von einem Teil der Klasse vertieft werden konnten. Das *Selbständige Erarbeiten bzw. Präsentieren von Lerninhalten* zu selbst gewählten Themen aufgrund übermittelter Kenntnisse und angeeigneten Wissens, ist und war in diesem Jahr ein weiterer Schwerpunkt. Durch die Verfolgung dieser Ziele wird eine möglichst gesunde Lebensführung angestrebt und die individuelle Lebensqualität entscheidend positiv und langfristig beeinflusst. Erreichen die Schüler* diese Einsicht durch das persönliche *Erfahren* an freudvollen Bewegungsformen, ist mit hoher Wahrscheinlichkeit auch die außerschulische Bereitschaft am Sportlichen Handeln gegeben, mit der Annahme, dass dadurch das Verantwortungsbewusstsein für den eigenen Körper wächst. Um diese übergeordneten Ziele effektiv zu erreichen wurden auf motorischer, kognitiver und affektiver Ebene entsprechende Unterziele definiert.

Bei den motorischen Lernzielen steht die Verbesserung des motorischen Eigenschaftsniveaus und das Erlernen von sportartspezifischen Fähigkeiten und Fertigkeiten (im speziellen Hinblick auf die Freizeitgestaltung) im Vordergrund.

Kognitive Lernziele sollen dazu dienen, um Kenntnisse und Wissen in verschiedensten Erscheinungsformen von Bewegung und Sport und deren Auswirkungen zu vermitteln.

Affektive Lernziele sind das Erfahren von Freude *in* und *an* der Bewegung, Sozialisation im und durch den Sport mit Steigerung der Sozialkompetenz, Erziehung zu fairem Verhalten gegenüber den Mitschülern, Motivation zur Bewegung, Entwicklung von Toleranz und Übernahme von Verantwortung gegenüber sich selbst und den Klassenkameraden. Das Sich-Aneignen sämtlicher Kompetenzen ermöglicht ein selbstbewusstes und sicheres Auftreten in der Gesellschaft und trägt zu einem besseren Rollenverständnis mit klar definierten Werten bei.

B) Unterrichtsmethoden und Arbeitsformen

Um die unter Punkt a) genannten Ziele zu erreichen, und dabei auch Inhalte affektiver Ziele entscheidend einzubinden, werden und wurden verschiedenste Unterrichtsmethoden eingesetzt. Sie sind Lehrverfahren, die in Wechselwirkung mit [Zielen](#), Inhalten, Geräten und Medien den Unterrichtsprozess bestimmen. Es wurden folgende Methoden angewandt, und zwar im Hinblick auf:

Sozialformen:

- Einzelarbeit, Partnerarbeit, Gruppenarbeit, Klassenarbeit
- Fernunterricht: Videokonferenzen, Quizspiele, Digitale Pinnwände und andere Plattformen

Lernmethode:

- Entdeckendes Lernen
- Selbstbestimmendes Lernen
- Selbst organisiertes Lernen
- Handlungsorientiertes Lernen
- Ganzheitliches Lernen
- Kreatives Lernen
- Kooperatives Lernen

Betriebsweisen:

- Kreisbetrieb
- Stationsbetrieb
- Frontalbetrieb
- Spielbetrieb und Betrieb mit Zusatzaufgaben

Trainingsmethoden:

- Dauermethode (extensiv, intensiv, Fahrtlek)
- Intervallmethode (extensiv, intensiv)
- Planmäßiges, vom Streben nach optimaler Leistung bestimmtes Üben

Methodische Reihen

- Methodische Übungsreihen und methodische Spielreihen

C) Fachspezifische Bewertungskriterien und Prüfungsformen

Die Bewertung bringt zum Ausdruck, in welchem Ausmaß der einzelne Schüler die Lernziele und Leistungsanforderungen, die im Lehrplan und im Jahresprogramm vorgegeben sind, erreicht bzw. erfüllt hat. Dabei ist die Bewertung das Ergebnis eines kontinuierlichen Beobachtungsprozesses, in welchem die Lernfortschritte, Lernergebnisse und Leistungen der einzelnen Schüler festgestellt und mit einer Note von vier bis zehn bewertet wurden. Nicht allein das Endergebnis steht im Vordergrund, sondern seit einigen Jahren noch mehr der Lernprozess selbst, speziell auch im Fach Bewegung und Sport, wo der Schüler in seiner Ganzheitlichkeit erfasst werden soll, mit den individuellen Möglichkeiten und den Lernzuwächsen.

Konkret fließen in die Bewertung ein: motorische, kognitive und affektive Lernfortschritte (*Leistungsfortschritt*), erreichte motorische Eigenschafts- und Fertigniveaus, erworbenes Wissen und Kenntnisse, angeeignetes Arbeits- und Sozialverhalten (*Leistungsstand*), Grad an Selbständigem Arbeiten und die Selbstbeurteilung. Da große unterschiedliche körperliche Voraussetzungen und Talent entscheidenden Einfluss auf den erreichbaren Leistungsstand haben, wurde genau dem Lernfortschritt eine bedeutendere Rolle zugesprochen. Dessen Grundlage sind Einsatz, Mitarbeit, regelmäßiger Stundenbesuch, und speziell auch in den Maturaklassen das selbständige, planmäßige und organisierte Arbeiten.

D) Behandelte Inhalte und Verknüpfung zu anderen Fächern und Themen

Um die vorgegebenen Ziele zu erreichen werden Inhalte, Methoden und Medien in verschiedensten Formen miteinander verknüpft. Wie eingangs erwähnt, wurde dem

selbständigen Erarbeiten und Präsentieren von ausgewählten Themen viel Freiraum gegeben. Konkrete Inhalte waren:

- Ausdauerschulung im Freien und in der Halle: Lauf ABC, Dauermethode und spielerische Gestaltung (Jägerball, Parteiball, Klatschball, Versteinern, ...).
- Alternative Spiel- und Übungsformen im Freien: Frisbee, Federball, Slackline, Rugby
- Gymnastik: Aufwärm-, Haltungs-, Kräftigungs-, Entspannungsgymnastik; Stretching, Konditionsgymnastik mit und ohne Geräte, Rhythmuschulung.
- Kleine Spiele mit und ohne Geräte: verschiedene Aufwärmspiele, kreativitätsfördernde Aufgaben, verschiedene Fangenspiele.
- Sportspiele mit Grundlagen in Technik, Taktik, Spiel- und Regelkunde in Floorball, Volleyball, Basketball, Fußball, Handball.
- Boden- und Geräteturnen: Ringe, Kasten, Bock, verschiedene Rollen, Drehungen und Sprungvariationen, Kopfstand, Handstand. Sichern und Helfen im Boden- Geräteturnen.
- Koordinations- und Geschicklichkeitsparcours.
- Eislaufen, Eishockey.
- Theoretische Aspekte: Auswirkungen von Bewegung und Sport auf die Gesundheit. In von Schülern vorbereiteten Referaten: Sporternährung und Doping im Sport (Verknüpfung zum Fach *Biologie*). Sportmarketing und Sportsponsoring.
- Lehrauftritte im 2. Semester: Zu ausgewählten Themen: Durch die gezielte Ausarbeitung selbst gewählter Themen mit Sportbezug haben die Schüler/-innen im Laufe des Schuljahres die Möglichkeit selbst einen 20-30minütigen Lehrauftritt zu gestalten. Anschließend geben Mitschüler/-innen und die Lehrperson Rückmeldungen zum Lehrauftritt im Hinblick auf folgende wesentliche Elemente: Zum Thema passender Inhalt? Klare Organisationsform? Strukturierter Lehrauftritt? Effektivität angewandter Methoden? Sprachgebrauch?

Es wird bewusst darauf geachtet, dass die praktischen Lehrauftritte bzw. theoretischen Präsentationen in einer klaren, deutlichen und korrekten deutschen Sprache stattfinden (Verknüpfung zum Fach *Deutsch*). Im Hinblick auf die Verknüpfung zu anderen Fächern wurden u.a. physiologische Prozesse diskutiert, die von der Nahrungsaufnahme bis zur Energiebereitstellung in der Muskulatur reichen (Fach *Chemie, Biologie*).

E) Vom Großteil der Klasse erreichte Lernziele und Kompetenzen

Das selbständige praktische Arbeiten (Sportausübung) und die gemeinsame Diskussion und Reflexion stand während des Schuljahres im Mittelpunkt. Die angestrebte Methodenvielfalt konnte im Unterricht gut eingebaut werden. Der Großteil der Schüler/-innen arbeitete gut mit und dadurch wurden die gesetzten Ziele in ausreichendem Umfang erreicht. Selbständige Arbeitsweisen und Lehrauftritte wurden von den meisten Schülern offen und gerne angenommen und auch kreativ umgesetzt. In dieser Klasse dürften

Einsicht und Bereitschaft gegeben sein, auch außerhalb und nach Abschluss der Schule regelmäßige Bewegung in die eigene Lebensführung einzubauen (*mit entsprechenden positiven Auswirkungen auf die eigene Lebensqualität*). Speziell durch das selbständige Erarbeiten und den darauffolgenden Lehrauftritt inklusive Nachbesprechung wurde eine Arbeitsweise gefördert, die in der heutigen Gesellschaft als wesentlich gilt: Selbständiges, mündiges und selbstbewusstes Auftreten, Präsentieren und Argumentieren. Dies ist dem Großteil der Schüler/-innen während der Lehrauftritte in gutem bis sehr gutem Maße gelungen.

Viele Schüler der Klasse 5A haben sich eine hohe Sozialkompetenz angeeignet, Kooperation und Zusammenhalt sind groß. Freude und Motivation an Bewegung und Sport sind vorhanden, das Leistungsniveau ist für das Alter überdurchschnittlich hoch. Der allgemeine Lernfortschritt und im speziellen der im Bezug auf die Entwicklung von Verantwortungsbewusstsein gegenüber seinem eigenen Körper und dem der Anderen ist eindeutig feststellbar.

F) Verwendete Lehrmittel

Unterrichtet wird und wurde in der Sporthalle, im Freien (Gelände und Sportplatz), in der Kletterhalle, im Fitnessraum und auf dem Eislaufplatz. Über das gesamte Jahr wurde die zur Verfügung stehende Halleninfrastruktur samt Einrichtung sehr gut und auf vielfältigste Arten und Weisen genutzt, ebenso wie sämtliche zur Verfügung stehende Groß- und Kleingeräte.

Michele Cattani

** mit dieser Formulierung werden alle Geschlechter angesprochen und einbezogen*

12.10. GESELLSCHAFTLICHE BILDUNG

Themenbereich RECHT UND POLITIK

1. diritto di voto

- 1.1. Elezioni dopo il 1946
- 1.2. Il voto delle donne
- 1.3. Diritto di voto al giorno d'oggi

2. Grundbegriffe Rechtskunde

- 2.1. Rechtsfähigkeit, Handlungsfähigkeit
- 2.2. Rechtsnormen: Interpretation, Geltungsbereich der Rechtsnormen
- 2.3. Privatrecht – Öffentliches Recht
- 2.4. Objektives – subjektives Recht
- 2.5. Rechtsquellen
- 2.6. Hierarchie der Rechtsnormen

3. Verfassung/Parlament

- 3.1. Bürgerliche, gesellschaftliche, wirtschaftliche und politische Beziehungen in der Verfassung
- 3.2. 2. Teil der Verfassung
- 3.3. Allgemeines zum italienischen Parlament
- 3.4. Entstehung von einfachen Gesetzen
- 3.5. Verfassungsänderungen

4. Politik und Weltanschauungen

- 4.1. Merkmale der Diktatur
- 4.2. Politische Ideologien
 - 4.2.1. Gemeinsamkeiten und Voraussetzung für politischen Ideologien
 - 4.2.2. Totalitäre Ideologien – Islamischer Fundamentalismus und autokratischer Staat
 - 4.2.3. Demokratische und liberale Ideologien
 - 4.2.4. Sozialistische und kommunistische Ideologie
- 4.3. George Orwell Animal Farm
- 4.4. Russische Revolution, Lenin und Stalin
- 4.5. die Verantwortung von Politik und Wissenschaft im Kontext der Entwicklung und des Abwurfes der Atombombe

5. Autonomiestatut

- 5.1. Geschichtlicher Hintergrund
- 5.2. Organe der Provinz Bozen
- 5.3. Autonomiegeschichte Südtirol und Schottland

6. Haushaltspläne

- 6.1. Funktion des Haushaltsplans, Haushaltsgrundsätze
- 6.2. Arten von Haushaltsplänen
- 6.3. Haushaltskreislauf

7. Landtagswahlen 2023

- 7.1. Teilnahme an der Podiumsdiskussion, Nachbesprechung, Wahlprognose, anschließende Ergebnisanalyse (Gewinner, Verlierer, Gründe)
- 7.2. Vortrag EURAC „Das erste Mal – meine erste Wahl“

Themenbereich FINANZIERUNG

8. Finanzierungsarten (Innen-Außen, Eigen-Fremd, Sonderfinanzierung)

- 8.1. Außen – Fremdfinanzierung: Kontokorrentkredit – Unterschied zum Darlehen; Berechnung Kontokorrent

9. BANKEN

- 9.1. Banken und ihre Funktionen
- 9.2. Gesetzliche Grundlagen und Aufbau des italienischen Bankensystem
- 9.3. Das Europäische System der Zentralbanken (ESZB) und die Europäische Zentralbank (EZB)
- 9.4. Die italienische Bankenvereinigung
- 9.5. Das Baseler Komitee zur Überwachung des Banksystems (BASEL I II III IV)
- 9.6. Organisation der Banken
- 9.7. Rechtsformen der Banken
- 9.8. Ziele der Banken: Liquidität – Solvenz – Rentabilität
- 9.9. Risiken der Banken: Finanzielles, wirtschaftliches Risiko (Insolvenz der Kunden – Änderung der Marktbedingungen) und Instabilität des Kapitalmarktes
- 9.10. Bankgeschäfte:
 - 9.10.1. Primäre: Einlagen (passive) und Kreditgeschäfte (aktive)
 - 9.10.2. Sekundäre: Dienstleistungsgeschäfte
- 9.11. Verbuchung verschiedener Banktätigkeiten, Bevorschussung von Forderungen
- 9.12. Jahresabschluss der Banken (Überblick)

10. Finanzielle Bildung

- 10.1. in Zusammenarbeit mit dem Pensplan Zentrum AG (Referent Matteo Caracristi 28.9.23 2. Projekttag)
- 10.2. in Zusammenarbeit mit der Raiffeisenkasse Auer: Banken (Referent Reinhard Alber 21.2.24 3. Projekttag)

10.3. FILM: Das Kapital im 21. Jahrhundert + Nachbearbeitung

- 10.4. FILM: Aufstieg und Fall von Renè Benko und der Sigma AG Schwerpunkt: Geschäftsidee, Finanzierung, Steuern, Zahlungsunfähigkeit/Konkurs

10.5. NextGen4 Southtyrol: Abschlussveranstaltung Unternehmerverband WFO BZ Bereich Schule Wirtschaft

11. Außenwirtschaftspolitik

- 11.1. Außenhandel
- 11.2. Außenwirtschaftspolitik
- 11.3. Expansive und restriktive Maßnahmen der Außenwirtschaftspolitik
- 11.4. Brexit, Agenda 2030

12. Themenbereich GESUNDHEIT

12.1. Bewegung und Sport

12.1.1. Zusammenhänge zwischen regelmäßiger Sportausübung und Wohlbefinden/Lebensqualität

12.1.2. Ganzheitliche Bewegungsformen und sportmotorische Eigenschaften: Beweglichkeit-Kraft-Schnelligkeit-Ausdauer und koordinative Fähigkeiten

12.1.3. Ernährung, Stoffwechsel und Sport: Wesentliche Zusammenhänge

12.1.4. Doping und Sport

13. Themenbereich NACHHALTIGKEIT

Fair Trade und Lebensmittelverschwendung,

14. Themenbereich DIGITALISIERUNG

14.1. Grundlegende Rechte und Pflichten im Internet

14.2. Erstellung von Social Media Beiträgen

15. Themenbereich SOZIALES

Banksy und seine sozialkritischen Themen